



Gerald Aichner

HELM . HELMSPITZ HELMHAUS HELMHÜTTE





RUNDSCHAU VON DER HELM
 Nach der Natur gemessen von

Kennzeichen sind Höhenangaben nach der neuesten österreichischen Spitzkarte — alle bei Fertigstellung vorhanden.



SPITZE (PUSTERTHAL) 2430 M.
 A. Bergengarten in Salzburg
 Verlags- und Vertriebsanstalt für Österreichische Touristen-Zeitung 1911

Österreichische
Touristenzeitung

Herausgegeben vom Oesterreichischen Touristen-Club.
 Redigirt von
Edmund Graf und A. Silberhuber.
 Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Die Mitglieder des Oesterreichischen Touristen-Club erhalten die Zeitung unentgeltlich.
Der Abonnementspreis beträgt ganzjährig fl. 4; für das Ausland Mark 8.
 Alle für die Redaction und Administration bestimmten Einsendungen wollen an die Kanzlei des Oesterr. Touristen-Club
 in Wien, IV., Gusshausgasse zwischen Nr. 7 und 9 adressirt werden.

No. 13. Wien, am 1. Juli 1882. II. Band.



Panoramen Seite 1,2,3 : Nach der Natur gezeichnet von A. Baumgartner, Salzburg
 In Österreichische Touristenzeitung, 1882, BD II, Nr. 13

VORWORT

„Das auf dem beliebtesten Aussichtsberg des Hochpustertales, dem Helm, gelegene Helmhaus ist seit Jahrzehnten ungenutzt und dem Verfall preisgegeben. Das Gebäude befindet sich zur Gänze auf italienischem Staatsgebiet, wobei die Staatsgrenze an der Nordseite des Gebäudes entlangführt. Die Besonderheiten des Helmhauses liegen in seiner exponierten, weithin sichtbaren Lage und in seiner historischen Bedeutung.“ So lautet die Intention des 2022 von den Alpenvereinen Österreich und Südtirol initiierten Interreg-Projekts ‚Offenes Helmhaus‘.

In einigen Zeitdokumenten werden hier einige Besonderheiten und die historische Bedeutung des HELMHAUSES im Original aufgezeigt und nachvollzogen. Der Blick fällt ‚vom Gipfel des Helm‘ aber auch auf den Karnischen Kamm, auf einstige und heutige Nachbarhütten, auf die ÖAV Sektion Sillian und ihre Sillianer Hütte - von 1857 bis 2022.

Gerald Aichner



1857

Der Helmberg

Nachweis der ‚Palpicornia‘, der Wasserkäfer, laut ‚Zeitschrift des Ferdinandeums‘ 1857 (S. 153) nachgewiesen am Helm: „Wie in andern Gegenden Tirols, z. B. auf dem Helmberg im Pusterthale, kupferglänzige, so sind in Passeier dunkel erzfarbige Exemplare weit überwiegend. Die bräunlich gelbe Normalform kann fast als Ausnahme erscheinen. Es bestätigt sich damit aber nur ein allgemeines Gesetz der Alpenbewohner.“

Alpines.

Vom Helm. Lange hat es gewährt, bis der Helm, den man wohl auch den Tiroler Rigi genannt hat, in seiner vollen Bedeutung für die Touristik gewürdigt wurde. Der junge, aber von Dr. Larcher, Bezirksrichter in Sillian, trefflich geleiteten Ortsgruppe Sillian des „D. u. Oest. Alpenvereins“ gebürt in erster Linie das Verdienst, der Bedeutung des Helms mit seinem prachtvollen Panorama Ausdruck verliehen zu haben. Bezirksrichter Dr. Larcher, unterstützt von seinem Sohne, besorgte zuerst die Anschaffung eines Orientierungstisches auf der Spitze des Helms, dann wurde der Bau einer Helmhütte geplant; die Zusage der nötigen Gelder von Seite des „D. u. Oest. Alpenvereins“ hat diesen Plan der Verwirklichung nahe gebracht. Zur Herstellung eines guten Weges von Sillian aus ist schon manches geschehen und es ist nicht zu bezweifeln, dass vielleicht schon übers Jahr eine Helmpartie zu den bequemsten gehört, wie sie eine der lohnendsten ist. Wer von der Spitze des Helms seine Blicke nach Norden richtet, hat vor sich zunächst einen verhältnismäßig niedrigen Gebirgs-

zug ohne allgemein anerkannte Benennung; hinter demselben ragen die in Schnee und Eis gehüllten stolzen Gletscherhäupter des Großenebigers und Großglockners mit ihrer Umgebung empor; südlich vom Helm steht zum greifen nahe die unersteiglich scheinende und doch schon bestiegene Schuster Spitze, ein gigantischer Dolomit-Riff, mit grotesken Zinken und Zacken, allen Erklärungen über seine Entstehung spottend. Im Osten und Westen lacht dem entzückten Beschauer das grüne Pusterthal mit seinen eingestreuten Dörfern und dem herrlichen Waldkranz entgegen.

Der Helm war stets ein vielbesuchter Berg; der Bau der Helmhütte wird den Verkehr um ein erhebliches steigern, umso mehr, da die Anregungen, welche in der Ortsgruppe Sillian des „D. u. Oest. Alpenvereins“ gemacht wurden, bereits andere gute Früchte gezeitigt haben. Der berüchtigte Sillianer Bahnweg, über den schon so viel geschrieben wurde und der mitbewirkte, dass Sillian von den Fremden gemieden wurde, wird bald einer guten Straße weichen müssen; Sinn für Ordnung und Reinlichkeit ist eingelehrt mit Erkenntnis der Gründe, warum z. B. Innichen und Toblach einen solchen Aufschwung des Fremdenwesens zu verzeichnen haben. Auch die Drauregulierung ist beendet und so erhält der Fremde, dessen Ziel der Helm ist, schon einen vortrefflichen Eindruck, sobald er den Fuß auf die Thalsohle setzt. Dass auch den Einheimischen aus all diesen Aenderungen kein Schaden erwächst, wird sich bald genug zum Vergnügen aller ergeben.

Der ‚Helm‘ in ‚Bote für Tirol und Vorarlberg‘, 30. Sept. 1889

1882

Der Helm. (2430 m)

Von Jacob Traunsteiner.

Der Helm, als vorzüglicher Aussichtspunkt bei leichter Ersteiglichkeit längst bekannt und wohl auch als der ‚Pusterthaler Rigi‘ bezeichnet, erhebt sich zwischen dem Drau- und Sextner-Thale als der westlichste, am weitesten in das Pusterthal vortretende Gipfel jenes Gebirgszuges, welcher

zunächst das Kartitsch- und Sextner-Thal trennt und sich weiterhin zwischen dem Gailthal und dem obersten Gebiet der Piave zu den Karnischen Alpen hinzieht.

Der Helm ist von allen Seiten zugänglich, am besten besteigt man ihn jedoch von Sexten aus, bereits 1310 m. hoch gelegen. Man geht von Sexten aus auf verschiedenen Wegen Der bequemste ist wohl der über »Hösler« und das »Hahnenspiel«, welcher auch als Reitsteig benützt werden kann. Er ist bis zum Gipfel durch mit rother Farbe an Steinen und Bäumen in kurzen Zwischenräumen angebrachte Zeichen markirt und daher nicht leicht zu verfehlen. Durch den Wald gelangt man auf freies Alpenrevier, das ‚Hahnenspiel‘, und dann über dieses hinauf und den Rücken des Berges entlang auf den bald sichtbar werdenden Gipfel. In 3 Std. kann man diesen Weg leicht machen. Ein anderer auch viel benützter Weg führt über den Tschurtschenthaler-Hof. Er ist etwas kürzer aber auch steiler.

Sillian ist ebenfalls ein günstiger Ausgangspunkt für die Besteigung des Helm, den man von hier bequem in 3 ½ Std. auf gutem auch zum Reiten brauchbarem Wege ausführen kann. Den Lahnerbach übersetzend in 1 ¼ Std. zur Forcher-Kaser, der Alpe des Postmeisters, wo man auch übernachten kann. Von dort etwas rechts abbiegend windet sich der Weg durch den Wald des Thalkessels hindurch und führt in ziemlich gerader Richtung, im Einschnitt des Berges hinan, auf den Rücken und in wenigen Minuten auf den Gipfel. (gekürzt).

Österreichische Touristenzeitung, Nr. 13 - 1882, Seite 149. Mit Beilage: Panorama von der Helmspitze, gezeichnet von A. Baumgartner

1869

Aus den Südalpen. Von P. Grohmann. 18. Juli 1869.

Wenn wir im Pustertale von Sillian gegen das Toblacherkreuz wandern, so überrascht uns bei Vierschach die südliche Bergwelt mit einem prächtigen Bilde. Ueber die Ausläufer des Helm, des oft besuchten Pusterthaler Rigi erhebt sich im Hintergrund das wilde Sextner Gebirge, darunter der König desselben, der herrliche ‚Dreischusterspitz‘. Im Vordergrund niedrige, bewaldete Hügel, hinter ihnen weisse Felsmassen in den absonderlichsten Gestalten, zu enormer Höhe ansteigend. Wer da oben wäre auf diesen luftigen Zinnen! Das Thal Sexten, welches bei Innichen ins Hauptthal mündet, wird von diesem nur durch den verhältnissmässig niederen Zug des Helm (2431 m) getrennt. - ZDuOeAV 1869

1870

Zwei Aussichtspunkte im Pusterthal: Helm und Eidexberg

Der eine dieser beiden Punkte ist der im Pusterthale hinlänglich bekannte, von Fremden aber meines Wissens noch nicht sehr häufig bestiegene ‚Helm‘, eine hinter dem Marktflecken Sillian aufsteigende, der Schieferformation angehörige, bis zum Gipfel begrünzte Kuppe (2431m, 7690'), von Sillian (oder auch Innichen und Sexten) in 3 bis 4 Std. bequem zu erreichen. - Ich will zum Schlusse nur bemerken, dass der «Helm» nach Ansicht Mehrerer den Vorzug vor dem ‚Spitzhörndl‘ (Kronplatz) verdient und mit Recht als der ‚Rigi‘ des Pusterthales bezeichnet wird, denn sein Panorama vereinigt die herrlichsten Reize alpiner Landschaften, es fehlt nur Eines, man sieht keinen einzigen See!

Der zweite Aussichtspunkt ist der 2728 m hohe ‚Eidexberg‘ bei Untervintel, insgemein ‚Hegedex‘ genannt, was im Dialekt gleichbedeutend mit Eidechse ist, eine Benennung, welche vielleicht in dem häufigen Vorkommen dieser Thiere dort ihren Grund hat. Das Charakteristische im Unterschied vom Helm liegt offenbar in der grösseren Symmetrie und Vollständigkeit des Panorama, während bei letzterem die zu nahe sich herandrängenden Dolomitberge das Urgebirge mit den Gletschern mehr in den Schatten stellen. Soviel über ‚Helm‘ und ‚Hegedex‘, welche ich dem das Pusterthal durcheilenden Touristen mit der Versicherung an's Herz lege, dass es ihn nie reuen wird, die geringe Mühe der Besteigung aufgewendet zu haben, wenn anders die Elemente in Gestalt von Nebel- und Regenwolken den Genuss nicht beeinträchtigen. - Von J. Mülleret (gekürzt) aus ZDuOeAV 1870

1879

Section Hochpusterthal - 1879 soll für bessere Zugänglichmachung des Pfannhorn, Sarlkofel und Rudelhorn gesorgt und sollen am **Helm** und Pfannhorn Orientierungstafeln aufgestellt, für einen Hüttenbau am Birkenkofel aber Erhebungen gepflogen werden.

1889

Vom deutschen und österr. Alpenverein - Der Jahresbericht des D.u.Ö. A.-V. für 1889/90 gibt ein erfreuliches Zeugnis von dem segensreichen Wirken dieses größten alpinen Vereins. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende August 22.586, um 925 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der Sektionen 175. Seit dem letzten Jahresbericht sind 12 neue Sektionen darunter „Prutz-Kaunsersthal“ und „Sillian“ hinzugekommen; außerdem bildete sich in Manchester ein Zweigverein des D.u.Ö.A.-V. - Innsbrucker Nachrichten, 9. Sept. 1889

Vom Helm, dem ‚Tiroler Rigi‘

Lange hat es gewährt, bis der Helm, den man wohl auch den Tiroler Rigi genannt hat, in seiner vollen Bedeutung für die Touristik gewürdigt wurde. Der jungen, aber von Dr. Larcher, Bezirksrichter in Sillian, trefflich geleiteten Ortsgruppe Sillian des „D. u. Oest. Alpenvereins“ gebürt in erster Linie das Verdienst, der Bedeutung des Helms mit seinem prachtvollen Panorama Ausdruck verliehen zu haben. Bezirksrichter Dr. Larcher, unterstützt von seinem Sohne, besorgte zuerst die Anschaffung eines Orientierungstisches auf der Spitze des Helms, dann wurde der Bau einer Helmhütte geplant; die Zusicherung der nöthigen Gelder von Seite des „D. u. Oest. Alpenvereins“ hat diesen Plan der Verwirklichung nahe gebracht. Zur Herstellung eines guten Weges von Sillian aus ist schon manches geschehen und es ist nicht zu bezweifeln, dass vielleicht schon übers Jahr eine Helmpartie zu den bequemsten gehört, wie sie eine der lohnendsten ist. Wer von der Spitze des Helms seine Blicke nach Norden richtet, hat vor sich zunächst einen verhältnismäßig niedrigen Gebirgszug ohne allgemein anerkannte Benennung; hinter demselben ragen die in Schnee und Eis gehüllten stolzen Gletscherhäupter des Großvenedigers und Großglockners mit ihrer Umgebung empor; südlich vom Helm steht zum Greifen nahe die unersteiglich scheinende und doch schon bestiegene Schusterspitze, ein gigantischer Dolomit-Riff, mit grotesken Zinken und Zacken, allen Erklärungen über seine Entstehung spottend. Im Osten und Westen lacht dem entzückten Beschauer das grüne Pusterthal mit seinen eingestreuten Dörfern und dem herrlichen Waldkranz entgegen.

Der **Helm** war stets ein vielbesuchter Berg; der Bau der Helmhütte wird den Verkehr um ein erhebliches steigern, umso mehr, da die Anregungen, welche in der Ortsgruppe Sillian des „D. u. Oest. Alpenvereins“ gemacht wurden, bereits andere gute Früchte gezeitigt haben. - Bote für Tirol und Vorarlberg, 30. Sept. 1889

1890

Alpines - In Tirol befinden sich nach dem neuesten Bestand-Verzeichnis vom 15. Mai 1890, 35 Sektionen des „Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins“ mit 2086 Mitgliedern, somit um 160 Vereinsgenossen weniger, als nach dem Ausweis vom 15. April 1889. Die an Zahl stärksten Sectionen sind Innsbruck mit 364, Bozen mit 288, Meran mit 169 und Trient mit 153 Mitgliedern; die geringsten Teilnehmer haben die Sectionen Sterzing 14, Nonsberg 12, Deferegggen und Fieberbrunn mit je 8.

Behördlich autorisierte Bergführer befinden sich in den Nordalpen 60, in den Centralalpen 289 und in den Südalpen 187, zusammen 536, wovon etwa über ein Drittel, nämlich 194, einen Führer-Instructionscurs besucht und das Führer-Diplom erhalten haben. Ein Lebensalter von über 70 Jahren haben 6 Bergführer erreicht, jüngster ist Klotz Alois von Obergurgl im Oetztal mit 21 Jahren. Während dieses Sommers werden voraussichtlich nachstehende Hütten eröffnet: **Lienzer-Hütte**, erbaut von der Alpenvereins-Section Lienz auf der Hofalm (Schober-Gruppe); **Helm-Hütte**, erbaut von der Section Sillian auf dem Helm (2430 m);

Sterzinger-Hütte, erbaut vom Touristen-Club Sektion Sterzing am Fuße der Wilden Kreuzspitze (3130 m). - Bote für Tirol u. V., 13. Juni 1890

1890 - Alpinistisches. Der Voranschlag des D. u. Ö. Alpenvereins für das Jahr 1891 bilanziert mit 172.500 M (Mark). Für Hütten und Wegbauten stehen 37.000 M. zur Verfügung. Davon sollen, wie der Zentralausschuss bei der im August in Mainz stattfindenden Generalversammlung beantragen wird, für alpine Zwecke in Tirol entfallen: Neubau der Augsburger Hütte 4800 Mark; Adaptirung der Berggasthäuser Latzfonsen Kreuz und auf dem Jochgrimm (Sekt. Bozen) 670 und 320 M., Erweiterung Dreizinnenhütte (S. Hochpusterthal) 1000 M., Vergrößerung der Hinterbärenbadhütte (S. Kufstein) 850 M., Hütte auf Sorapiß 1250 M., Hütte auf dem Helm (S. Sillian). 1500 M. 1 Mark um 1900 ist ca. 7.30 Euro. - Innsbrucker Nachrichten, 21. Juni 1890

1890 - Alpines. Am 6. Sept. 1890 findet die Eröffnung der von der Sektion Sillian des D. u. Österr. AV. erbauten Unterkunfthütte auf der Spitze des 2430 m hohen Helm statt. Dieselbe bietet einen großartigen Anblick auf die Dolomiten, Julischen und Karnischen Alpen, auf die Tauern und Oetzthaler Ferner und ist in 3 Std. von Sillian oder Weitlanbrunn, auch von minder geübten Touristen leicht zu erreichen. - Innsbrucker Nachrichten, 1. Sept. 1890

1891

Hüttenöffnungen - Für den Sommer 1891 sind nachstehende Hütteneröffnungen in Tirol in Aussicht genommen: Die Helm-Hütte (bereits fertig), erbaut von der Section Sillian auf dem aussichtsreichen Helm (2450 Meter). - Innsbrucker Nachrichten, Alpines, 6. April 1891

Alpine Unterkunfthütten - 1891

Zu Beginn des heurigen Jahres zählte man in den Ostalpen 350 Stätten, welche dem müden Touristen Rast und Schutz vor der Unbill der Witterung gewähren. Hievon entfallen auf die nördlichen Kalkalpen 113, auf die Centralalpen 141 und auf die südlichen Kalkalpen 96 Objecte. 196 alpine Unterkunfthäuser verdanken dem D.u.Oe. Alpenverein ihr Entstehen. 59 gehören dem öst. Touristen-Club.

Nicht weniger als 19 Schutzhütten wurden 1890 eröffnet, u.a. in Tirol: **Pfitscherjoch-Haus** (2231 m), **Sterzinger-Hütte** (2300 m) ÖTC S. Sterzing, **Lienzer-Hütte** (1950 m) D.u.Oe. AV S. Lienz in der Schobergruppe, **Helmhütte** (2430 m) des D.u.Oe. AV S. Sillian. Diese Angaben beweisen, dass in Bezug auf Schutzhüttenbauten in den Ostalpen der Höhepunkt bereits erreicht ist und keine Gebirgsgruppe oder ein einzelner Aussichtsberg von größerer Bedeutung übersehen worden ist, dass vielmehr bereits Luxusbauten zur Ausführung gelangten, wie die **Hocheder-Hütte** (2000 m) bei Telfs vor zwei Jahren, nachdem für die Besteigung des Hocheder (2794 m) und der Grieskugel (2883 m) schon 1884 von Seite des ÖTC das **Peter Anich-Schutzhaus** auf der Untern-Seben-Alpe (2010 m) für beide Aussichtswarten errichtet worden ist. - Innsbrucker Nachrichten, 24. April 1891

Helmhütte wird eröffnet - 1891

Am 20. Juli findet die Eröffnung der neuerbauten Unterkunfthütte am Helm statt. Diese Hütte, welche von der Section Sillian des D.u.Ö. Alpenvereines bereits im vergangenen Jahre erbaut, damals aber wegen ungünstiger Witterung nicht mehr eröffnet werden konnte, steht auf der 2430 m hohen aussichtsreichen und von Bruneck bequem zugänglichen Helmspitze. - Innsbrucker Nachrichten, 14. Juli 1891

Ladung zur Einweihung der Helmhütte - 1891

Die Sektion Sillian des D.u.Oe. Alpenvereins nimmt am 20. Juli die Eröffnungsfeier der Helmhütte vor. Das Programm: 19. Juli: Empfang der Gäste bei jedem Zuge. Nachmittag Konzert der Welsberger Musikkapelle im Bad Weitlanbrunn; 20. Juli: 5 Uhr Aufbruch auf den

Helm von Sillian und Weitlanbrunn mit Musik; auf halbem Wege bei der ‚Forcher-Kaser‘ kurze Rast, es werden Erfrischungen geboten; um 9 Uhr feierliche Einweihung der Helmhütte, dann Konzert, photographische Aufnahme rc.; um ½ 4 gemeinsamer Abstieg, um 6 Uhr Festesten im Gasthaus zum „schwarzen Adler“. Die Musik besorgt die Kapelle von Abfaltersbach. Anmeldungen zum Festesten an die Sektion bis 18. Juli. Gedeck 1 fl. 50 kr. ohne Wein. - Neuigkeits Weltblatt, 18. Juli 1891

Helmhütte-Eröffnung

Die Eröffnung der neuerbauten Unterkunftshütte am Helm findet am 20. Juli statt. Diese Hütte, welche von der Section Sillian des Deutschen und österreichischen Alpenvereines bereits im vergangenen Jahre erbaut, damals aber wegen ungünstiger Witterung nicht mehr eröffnet werden konnte, steht auf der 2430 m hohen aussichtsreichen und bequem zugänglichen Helmspitze. - Dillingers Reisezeitung, 20. Juli 1891

1891 - Am 24. Juli 1891 wird Se. Excellenz Fürstbischof Simon Aichner das Taubstummen-Institut in Mils bei Hall besuchen. - Innsbrucker Nachrichten, 23. Juli 1891

Helmhütte mit Plattform

Am Montag wurde das von der Centrale des D. u. Oe. Alpenvereines durch die Section Sillian mit einem Kostenaufwande von rund 3000 fl. erbaute Unterkunftshaus auf dem Helm, 2430 m, in feierlicher Weise eröffnet. Von Sillian führt ein sehr bequemer, neu angelegter Weg in 3 - 4 Std. auf die Spitze zum Hause. Dasselbe ist ein Parterregebäude aus Stein, 8 ½ m breit und 11 m lang, die ganze Höhe bis zum Dachgiebel beträgt 6,75 m. Im Parterre befindet sich die Küche, ein größeres Restaurationszimmer, ferner ein großes und ein kleineres Schlafzimmer; unter der Küche befindet sich ein geräumiger Keller. Auf dem Dachboden ist ebenfalls Platz für Unterkunft. Vom Dachboden aus führt eine Thür ins Freie auf eine Plattform, von welcher aus sich dem Besucher ein großartiges Panorama bietet. - Innsbrucker Nachrichten, 23. Juli 1891

Einweihung eines Unterkunftshauses

Aus Abfaltersbach schreibt man unterm 20. Juli: Heute fand die feierliche Einweihung und Eröffnung des Unterkunftshauses auf dem Helm statt; die Helmhütte, die komfortabel eingerichtet ist, wurde durch die Sektion Sillian (Tirol) des Alpenvereines erbaut. Der Helm, 2400 m hoch, von Sillian oder Innichen leicht in drei Std. ersteigbar, bietet eine prachtvolle, entzückende Fernsicht. - Neuigkeits Weltblatt, 26. Juli 1891

Helmhütte. Eröffnet 20. Juli 1891.

Die Hütte, auf der Spitze des Helm 2430 m gelegen, ist auf gekauftem Grunde aus Mauerwerk erbaut und enthält im Erdgeschoss Küche, Speisezimmer, zwei Schlafzimmer mit 6 Betten, im Bodenräume 2 Schlafkammern mit 6 Betten, ober dem Dache eine grosse aus Holz erbaute Plattform mit Orientierungstisch. Mit dem Hüttenbau war die Anlage eines neuen Steiges zur Hütte verbunden. Baukosten 4292 fl., Subvention 5119 M. Vereinsschloss, bewirtschaftet. Besuch: 988 P.

Talstationen: Weitlanbrunn 3-3 ½ St., Sillian 4 St., Sexten 2 ½ St.; Übergang ins Lessachthal, über Harnischegg, Hollbruckerspitze, Oberstansersee nach Kartitsch, Obertilliach, Luggau. - Zeitschrift D.u.Oe.Alpenverein 1894

1894

Der Besuch der Helmhütte auf der 2430 m hohen, aussichtsreichen Helmspitze bei Sillian im Pusterthal betrug im vorigen Jahre 425 gegen 261 im Jahre 1892. Diese bedeutende Verkehrssteigerung ist insbesondere den Wegbauten von Sillian und Innichen durch die Alpenvereins-Sectionen Sillian und Hochpusterthal sowie der guten Bewirtschaftung des Hauses zu danken. - ZDuOeAV - Zeitschrift des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereines, Jg. 1893, S 269.

Pfannhorn - Die Section Hochpusterthal beabsichtigt, am Pfannhorn (2662 m) ein Schutzhaus zu erbauen, und hat dazu einen etwa eine halbe Stunde vom Gipfel entfernten Bauplatz in Aussicht genommen. Man hofft, den Bau noch im Sommer 1894 durchführen zu können. - Dillingers Reisezeitung, 10. Jän. 1894

1895

Aus dem Pusterthale - Die Fremdensaison in Toblach hat nun begonnen. Die berühmtesten Straßenrouten in den Dolomiten werden bereits von Ausflüglern belebt, die Hotels sind in der ganzen Gegend eröffnet; das Hotel am Misurina-See wurde am 15. Juni dem Verkehr wieder übergeben. Die Eröffnung der Helmhütte, dieser vielbesuchten, aussichtsreichen Hochwarte, erfolgt am 1. Juli. Joseph Kastlunger, Badwirt zu Moos in Sexten, hat für den heurigen Sommer die Bewirtschaftung der Hütte übernommen. - Bote für Tirol und Vorarlberg, 24. Juni 1895

1897

Von Bad Weitlanbrunn werden zahlreiche Touren nach dem von der Section Sillian des D. u. Oe. A.V. erbauten Schutzhaus auf dem Helm unternommen. Die Restauration des Helmhauses liegt in guten Händen, und ein Besuch dieses Aussichtspunktes ersten Ranges ist allen diese Gegend besuchenden Touristen zu empfehlen. - Innsbrucker Nachrichten, 23. Juli 1897

1898

Doppeltes Glück auf dem Wege - Wie man aus Sillian meldet, wurde am 3. Juli die Wirtin der Helm-Schutzhütte auf dem Wege vom Helm nach Ahrnbach glücklich von 2 Knaben entbunden. - Innsbrucker Nachrichten, 8. Juli 1898

Blitzschlag im Helmhaus - 1898

Als letzter Tage ein furchtbares Ungewitter über der Bergwelt unserer Umgebung niederging, schlug ein Blitz in das Helmhaus der Section Sillian des D.u. Oester. Alpenvereins. Dieses Haus steht auf dem höchsten Gipfel des 2450 m hohen, langgestrecten Helmrückens, eines vielbesuchten Aussichtsberges, der von Sillian, Innichen und Sexten bestiegen wird. Die Pächtersleute hatten sich bereits zur Ruhe begeben, als das Hochgewitter losbrach. Ein Blitzschlag schlug direct in das freistehende Haus und in das Schlafgemach und traf den Mann und die Frau. Beide wurden schwer verletzt, doch befindet sich der Mann bereits auf dem Wege der Besserung. Die Frau trug außer der Lähmung auch schwere Brandwunden davon, da der Blitz das Bettzeug in Brand gesetzt hatte. Dieser bedauernswerte Fall soll ein Wahrzeichen für die alpinen Vereine sein, die Blitzableiter der Schutzhütten stets genau untersuchen und in ordnungsgemäßen Zustand versetzen zu lassen. - Innsbrucker Nachrichten, 29. Juli 1898

1899

„Pusterthaler Rigi“

Von Bad Weitlanbrunn aus bietet sich den Touristen reichlich Gelegenheit für leichtere und schwierige Gebirgspartien. Da ist z. B. der Weg über den Fercher Kaser zum „Helm“, dem „Pusterthaler Rigi“ (2430 m) mit bewirtschaftetem Unterkunfts Haus der Sektion Sillian des D.u.Oe. A.-V., auch für Damen und Kinder, da gänzlich gefahrlos, in ca. 4 Std. erreichbar. - Österr. Alpenpost, 1899

1900

Fremdenverkehr - In Sillian will sich, trotzdem sich dort vorzügliche Gaststätten befinden, der Fremdenverkehr nicht entwickeln; allerdings wird hiefür auch keine Reclame gemacht. Passantenverkehr ist dort ein mäßiger, der Besuch des herrlichen Aussichtspunktes „Helm“ aber mit der auf der Spitze gelegenen Helmhütte ein lebhafter. - Österr. Alpenpost, 10. Aug. 1900

1904

Hauptversammlung Sektion Sillian

Die Alpenvereinssektion Sillian berichtet, daß die Helmhütte 1903 von 520 Personen besucht wurde. Von den zu bezeichnenden Wegen sind die Linien Arnhöfe - Schwarzsee und Kalkstein - Pfannhorn heuer zu vollenden. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Wilhelm von Guggenberg, Obmann; Josef Leiter sen., Obmannstellvertreter; Cäsar Onestinghel, Bezirksrichter, als Beirat; Dr. W. Scheitz, Kassier; Hans Jesacher, Schriftführer; Anton Leiter jun., Hüttenwart; Forstkommissär Anton Pohl, Josef Straßer, Ersatzmänner. Mitgliederstand: 44. - Neues Wiener Tagblatt, 1. Aug. 1904

1906

Karlsbader Hütte - Der D. u. O. Alpenverein, Sektion Karlsbad, hat die „Leitmeritzer Hütte“ in den Laserzdolomiten, südöstl. von Lienz, um 1000 Kronen angekauft. Dieselbe ist eine der schönst gelegenen Alpenhütten (2225 m) und wird von nun an die Bezeichnung „Karlsbader Hütte“ führen. - Innsbrucker Nachrichten, 16. Juli 1906

Unter eine Lawine geraten - Aus Sillian wird berichtet: Vorige Woche waren mehrere Burschen von Hollbruck im Kaltental mit Heuziehen beschäftigt. Plötzlich ging eine riesige Schneelawine durch das Seitental herab. Vier Burschen kamen unter die Lawine, wurden aber noch rechtzeitig von den übrigen gerettet. Vor gerade 200 Jahren (1706) ging an dieser Stelle eine Lawine nieder, welche sechs Burschen das Leben kostete, wie ein noch bestehendes Marterl besagt. - Innsbrucker Nachrichten, 12. Dez. 1906

1907

Schutzhütteneröffnung. Aus Sillian wird uns geschrieben: Das Schutzhaus auf dem Helm" (2430 m), das bekanntlich der Alpenvereinssektion Sillian gehört, wird am 21. d. M. eröffnet werden und von dort ab bewirtschaftet sein.- Innsbrucker Nachrichten, 13. Juni 1907

1909

Sillian: 20. Hauptversammlung

Die Alpenvereins-Sektion Sillian hielt jüngst ihre 20. Jahresversammlung ab. Der Vorstand Josef Leiter sen. begrüßte die erschienenen Mitglieder und erteilte dem Vorstandstellvertreter Josef Leiter jun. das Wort zum Tätigkeitsbericht pro 1908. Aus diesem ist zu entnehmen, daß der Weg zum Helm (2430 m) ausgebessert und neu markiert wurde. Ferner wurde der Alpenweg von Kalkstein zur Stalleralpe fast neu hergestellt. Den Berichten des Schriftführers und Hüttenwarts ist zu entnehmen, daß die Sektion nun 58 Mitglieder zählt; das Helmhaus wurde im vergangenen Jahre von 590 Personen besucht. Unter Anträge pro 1909 wurde beschlossen, eine Neumarkierung längs des Grates östlich vom Helm bis zur Königspitze und Obstanzersee im Winklertal - Kartitsch (etwa 800 m) durchzuführen und eventuell einen Gehsteig in diesem interessanten Gebiet anzulegen. - Dillingers Reisezeitung, 11. Febr. 1909

Das Helmhaus der Alpenvereinssektion Sillian wurde im Jahr 1908 von 890 Personen besucht. - Tiroler Anzeiger, 16. Febr. 1909

1910

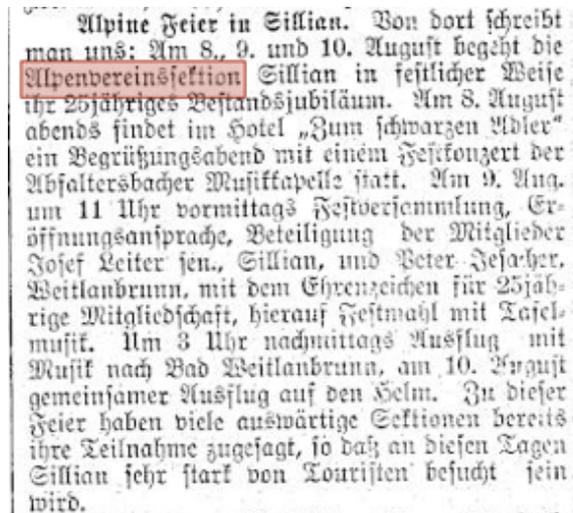
Aus den Dolomiten.

Von Hochtouristen kann man es öfter hören: Wer gut essen will, der besteige eine Bergesspitze, wo eine Hütte steht, und er wird gewiß nicht unbefriedigt in das Tal zurückkehren. Ueberall ist kommode Unterkunft, gesunde, ja vorzügliche Küche und der größtmögliche Komfort, ob man nun in der Wolf Glanwellhütte auf dem Kronplatz, in der Zinnen- oder in der Zygonidi-Hütte oder im **Helmhaus**, in den tadellosen Hotels auf der Plätzwiese, dem Dürrenstein, bei Menardi in Tre Croci oder im Posthotel Fischleintal einkehrt. - Wiener Montags-Post, 31. Okt. 1910

1913

Helmhaus Bewirtschaftung

Am 20. Juni ist auch das Helmschutzhaus der Sektion Sillian des D. u. Oe. Alpenvereins (2430 m) wieder eröffnet. Das Helmhaus ist von Sillian, Weitlanbrunn, Sexten und Moos in 3 Std. und von Innichen in 4 ½ Std. zu erreichen, und wird so wie in den Vorjahren auch heuer von Pächter Peter Pfeifhofer aus Moos bei Sexten bewirtschaftet. – Innsbrucker Nachrichten, 21. Juni 1913



Alpine Feier in Sillian. Von dort schreibt man uns: Am 8., 9. und 10. August begeht die **Alpenvereinssektion** Sillian in festlicher Weise ihr 25jähriges Bestandsjubiläum. Am 8. August abends findet im Hotel „Zum schwarzen Adler“ ein Begrüßungsabend mit einem Festkonzert der Abfalterbacher Musikkapelle statt. Am 9. Aug. um 11 Uhr vormittags Festversammlung, Eröffnungsansprache, Beteiligung der Mitglieder Josef Leiter sen., Sillian, und Peter Jesacher, Weitlanbrunn, mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft, hierauf Festmahl mit Tafelmusik. Am 3 Uhr nachmittags Ausflug mit Musik nach Bad Weitlanbrunn, am 10. August gemeinsamer Ausflug auf den Helm. In dieser Feier haben viele auswärtige Sektionen bereits ihre Teilnahme zugesagt, so daß an diesen Tagen Sillian sehr stark von Touristen besucht sein wird.

Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 24. Juli 1914

1915

Entschädigung für das Helmschutzhaus

Nach langen, schwierigen Verhandlungen ist es dem D. u. Oe. Alpenverein gelungen, für die in Italiens Hände gefallenen acht Schutzhäuser der Regierung eine Entschädigung abzurufen. Unter diesen befindet sich auch das auf dem Helm gelegene Schutzhaus. 500 Mio. hat Finanzminister Dr. Kienböck noch vor seinem Rücktritt für diese Sache bewilligt. Davon kommen auf die Sektion Sillian 75 Mio. Allerdings entspricht diese Summe bei weitem nicht dem Wert der Hütte und es wird mit diesem Gelde niemals möglich sein, eine Hütte von der Größe, wie es die **Helmhütte** ist, zu bauen. Die Sektion Sillian gedenkt dieses Geld vorläufig fruchtbringend anzulegen und wenn sich dann im Laufe der Jahre einmal eine passende Gelegenheit bietet, eine neue Hütte an anderer Stelle zu erbauen. Im ganzen langen Karnischen Hauptkämme wäre nur noch die bescheidene private Wirtschaft in der Brennhütte (1636 m) im Frohntal bei St. Lorenzen am Fuße des stolzen Monte Paralba (2693 m) zu erwähnen, der wegen seiner lichten Kalkfelsen mit Recht den deutschen Namen Hochweißstein führt.

Die einsame **Helmhütte** aus dem westlichsten Gipfel des Karnischen Hauptkammes, dem 2434 m hohen Helm, braucht nicht mehr zum Grenzgebiet gerechnet zu werden, da die Grenze 10 km Luftlinie weiter östlich vom Hauptkamm absteigt und südwestlich sich dem Kreuzberg (1636 m), dem Übergang vom Tiroler Sextental ins italienische Comelicotal, zuwendet. – Der Gebirgsfreund, Juli 1915, XXVI. J., S.61

1919

Hütten nach dem Krieg

Die Hütten in den Dolomiten haben im Krieg den Truppen gute Dienste geleistet, aber auch schwer gelitten, indem sie entweder vom Feind beschossen oder von den eigenen Truppen und, soweit sie jenseits der Feuerlinie waren, wohl auch von den Italienern, aller brauchbaren Bestandteile und der Einrichtung entblößt wurden.

Gailtaler Alpen. Die 1888 erbaute Leitmeritzer Hütte in den Lienzer Dolomiten wurde von der S. Karlsbad übernommen, ausgebaut und trägt jetzt den Namen Karlsbader Hütte. In den

Weißenseer Alpen wurde seit dem Bau des Goldegghauses (1889) keine Hütte errichtet, die Orsini-Rosenberg-Hütte als Schutzhütte aufgelassen. Die Erschließung des Reißkofels scheiterte aus Jagdrücksichten. Die Villacher Alpenhäuser auf dem Dobratsch wurden zu einem Berghotel, das auch im Winter viel Zuspruch findet, ausgestaltet. In der Karnischen Hauptkette wurde die 1887 gebaute Naßfeldhütte durch einen Neubau ersetzt. Er ging noch vor der Eröffnung im Krieg in Flammen auf. Die **Helmhütte** der S. Sillian (1891) soll, obwohl an gefährdeter Stelle gelegen, von den feindlichen Granaten verschont geblieben sein. Hingegen ist die der S. Austria gehörige Wolayerseehütte (1897) dem Krieg zum Opfer gefallen. - ZDuOeAV 1919

1920

Zerstört und ausgeplündert

Von den Schutzhäusern im Dolomitengebiet sind die folgenden im Kriege zerstört worden: Zsigmondyhütte, Dreizinnen Hütte und Hotel, Sachsendankhütte, Monte-Pianohütte, Haus am Falzaregopaß, Wolf-Glanvellhütte, Bambergerhaus, Valentinihaus und Contrinhaus. Unzulänglich oder ausgeplündert sind folgende Häuser: Helmhaus, Egererhütte, Tofanahütte, Reichenbergerhütte, Bambergerhütte (Boe), Lusiahaus. - Arbeiter Zeitung, 24. Juli 1920; Neues Wiener Journal, 23. Juli 1920

Helmhaus Rückgabe

Das Helmhaus, drei Std. von Sexten, ist vom italienischen Militärkommando der Sektion „Sillian“ des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines zurückgegeben worden. Die Hütte hat durch die lange Besetzung arg gelitten. An ihrer Wiederherstellung wird gearbeitet, doch ist an eine Bewirtschaftung im heurigen Jahre nicht zu denken. Gegenwärtig bietet die Hütte nur notdürftigen Unterkunftsstand. Es mangelt jede Einrichtung und auch die Kochgelegenheit. - ‚Der Naturfreund‘ (der Naturfreunde), 1920

1920

Die meisten Schutzhütten in Nordtirol und im Bezirke Lienz konnten nun bewirtschaftet werden und erfreuen sich regen Besuches. Ein Überblick zeigt folgendes:

Kaiser: Pflaumhütte und Gaudeamushütte benützbar, alle übrigen bewirtschaftet; Kitzbüheler Alpen: die Hütten der alpinen Vereine bewirtschaftet; Zillertaler: Plauener-Hütte, Berliner-Hütte, Furtschagelhaus bewirtschaftet, ebenso die Bergwirthshäuser, Zittauer Hütte und Greizerhütte unbenutzbar, Edelhütte benützbar; Tuxer: Landshuter Hütte und Geraer Hütte unbenutzbar, Oplererhütte, Rifflerhütte und Spannaglhaus benützbar, die übrigen Hütten und die Bergwirthshäuser bewirtschaftet, wobei Nafing als sehr teuer bezeichnet wurde, während die Unterkunftshütten im Wattentale gelobt werden; Stubai: alle Schutzhütten bewirtschaftet mit Ausnahme der Neuburger Hütte (unbenutzbar), der Bielefelder Hütte und der Bremer Hütte; in der Peter Anichhütte bloß Unterkunft;

Oetztaler: bewirtschaftet Vernagthütte, Braunschweiger Hütte, Taschachhaus, Gapatschhaus, alle übrigen Schutzhütten zur Not benützbar; Samnaun- und Silvretta-Gruppe: Jamtalhütte bewirtschaftet, die anderen Hütten benützbar; Verwall-Gruppe: alle Hütten bewirtschaftet, ausgenommen die Kathreinhütte. Im Bezirke Lienz (Tauern mit Vorbergen, Gailtaler-Alpen, Karnische Alpen): Rostocker Hütte, Prager Hütte, Badner Hütte, Hochsteinhütte, Stüdlhütte, Glorerhütte, Annahütte, Karlsbader Hütte bewirtschaftet; **Helmhütte** und Klarahütte unbenutzbar, die übrigen zur Not benützbar.

In Südtirol ist eine große Anzahl von Schutzhütten bewirtschaftet. Leider ist der Grenzübertritt im Gebirge selbst nicht gestattet, was besonders den altgewohnten Verkehr vom Zillertal ins Taufers, vom Stubai ins Ridnaun und Passeier, vom Oetztal ins Etschtal, vom Kaunertal nach Langtaufers, der dem Alpenwandern in Tirol früher das Gepräge gab, ganz hemmt. - Tiroler Anzeiger, 19. Aug. 1920

1920

Die südliche Grenze Nordtirols – Helmhaus kommt zu Italien

Innsbruck, 25. Okt. 1920. Aus dem Landhause wird mitgeteilt:

Der internationale Grenzregulierungsausschuß hat die Entscheidung über den Verlauf der österreichisch-italienischen Staatsgrenze am Reschenscheideck und bei Sillian endgültig getroffen. Der Grenzregulierungsausschuß hat sich einstimmig für die Gemeindegrenze zwischen Reschen und Nauders als künftiger Staatsgrenze entschieden.

Für die Grenze im Pustertal bestimmt der Vertrag eine Linie, die am Marchkinkele gegen Südosten bis zur Spitze des Helm verläuft und die Drau zwischen den Ortschaften Winnebach und Arnbach übersetzt. Die Staatsgrenze wird demnach vom Marchkinkele fort zuerst dem Laufe der Gemeindegrenze zwischen Innervillgraten und Winnebach, dann nahe zur Helmspitze der Gemeindegrenze zwischen Winnebach und Arnbach folgen. In der Talsohle bei der Übersetzung der Drau soll eine kleine Verschiebung gegen Westen, also zugunsten Oesterreichs, stattfinden, um eine dort bestehende für den wirtschaftlichen Verkehr notwendige Brücke noch für das österreichische Gebiet einzubeziehen.

Dagegen greift auf dem Gipfel des Helm eine kleine Verschiebung zu Oesterreichs Ungunsten Platz, die leider zur Folge hat, daß das der Alpenvereinssektion Sillian gehörende Schutzhaus auf dem Helm auf die italienische Seite fällt. Zur Erklärung dieses Verlustes wird angeführt, daß das Helmhaus so erbaut ist, daß die Gemeindegrenze zwischen Winnebach und Sexten mitten hindurchgeht, das Haus also je zur Hälfte auf dem einen und dem anderen Gemeindegebiet gelegen ist. Im Grundbuch ist aber das Haus zur Gänze der Gemeinde Sexten zugeschrieben und daher muß jetzt das Haus das traurige Schicksal der Gemeinde selbst teilen. – Reichspost, 26. Okt. 1920

Die italienisch-tirolerische Grenze. - Sie nehmen uns auch das Schutzhaus auf dem Helm. - detto in ‚Arbeiter Zeitung‘, 26. Okt. 1920

Festsetzung der Grenze zwischen Tirol und Italien – 1920

Aus: Allgemeiner Tiroler Anzeiger Nr. 246. Seite 8

Der internationale Grenzregulierungsausschuß hat die Entscheidung über den Verlauf der österr.-italienischen Staatsgrenze am Reschenscheideck und bei Sillian endgültig getroffen. Für die Grenze im Pustertal bestimmt der Vertrag eine Linie, die von der Kote 4545 (Marchkinkele) gegen Südosten bis zur Spitze des Helm (Kote 2483) verläuft und die Drau zwischen den Ortschaften Winnebach und Arnbach übersetzt. Der Grenzregulierungsausschuß beschloß, sich auch hier an die bestehenden Gemeindegrenzen zu halten, was sich mit den Wünschen der beteiligten Gemeinden deckt. Die Staatsgrenze wird demnach vom Marchkinkele fort zuerst dem Laufe der Gemeindegrenze zwischen Innervillgraten und Winnebach, dann bis nahe zur Helmspitze der Gemeindegrenze zwischen Winnebach und Arnbach folgen. In der Talsohle bei der Übersetzung der Drau soll eine kleine Verschiebung gegen Westen, also zugunsten Oesterreichs, stattfinden, um eine dort bestehende, für den wirtschaftlichen Verkehr wichtige Brücke, die sogenannte Bergerbrücke, noch in das österreichische Gebiet einzubeziehen. Dagegen greift auf dem Gipfel des Helm eine kleine Verschiebung zu unseren Ungunsten Platz, die leider zur Folge hat, daß das der Alpenvereinssektion Sillian gehörende Schutzhaus auf dem Helm auf die italienische Seite fällt.

Zur Erklärung dieses Verlustes sei folgendes angeführt: Das Helmhaus ist so erbaut, daß die Gemeindegrenze zwischen Winnebach und Sexten mitten hindurchgeht, das Haus also je zur Hälfte auf dem einen und dem andern Gemeindegebiet gelegen ist. Im Grundbuche ist aber das ganze Haus der Gemeinde Sexten zugeschrieben und so muss jetzt das Haus das Schicksal der Gemeinde Sexten teilen. Zur Sicherung der freien Zugänglichkeit des Hauses und seiner Erhaltung für touristische Zwecke werden die entsprechenden Schritte eingeleitet werden. – Tiroler Anzeiger, 27. Okt. 1920

1920

Beschlagnahme von 37 Schutzhütten in Südtirol

Mit dem Datum vom 27. Sept. 1920 richtete das Zivilkommissariat Bozen an die Fremdenverkehrskommission folgende Zuschrift:

„Im Nachhange zum h. ä. Schreiben vom 26. Juli 1920 teile ich mit, daß das Kriegsministerium verfügt hat, daß mit Rücksicht auf die militärische Bedeutung gewisser Schutzhütten dieselben als voll und ausschließlich zur Verfügung der Militärbehörde bleibend anzusehen sind, mögen sie nun privaten Körperschaften (enti privati) oder ausländischen oder lokalen Vereinen gehören. Für dieselbe ist jedwede Konzession oder einfache Ermächtigung zur Wiedereröffnung zu verweigern:

Infolgedessen hat das Kommando di Settore Bolzano verfügt, daß folgende Alpenschutzhütten zufolge ihrer Dislokation der vollen und ausschließlichen Verfügung der Militärbehörde vorbehalten zu bleiben haben: 1. Essenerhütte, 2. Zwickauer- Hütte, 3. Stettinerhütte, 4. Similaunhütte. 5. Zur schönen Aussicht, 6. Höllerhütte. 7. Weißkugelhütte. 8. E. K. Franz Josef-Haus, 9. Kaiserin Elisabethhaus, 10. Teplitzerhütte, 11. Grohmannhütte. 12. Magdeburgerhütte, 13. Tribulaunhütte, 14. Landshuterhütte, 15. Pfitscherjochhütte, 16. Edelrauthütte am Weißbrugg-Jöchl, 17. Wiener-Hütte und Hochfeiler. 18. Chemnitzerhütte. 19. Ochsenhütte, 20. Daimerhütte. 21. Schwarzensteinhaus, 22. Rauchkofelhütte, 23. Reugersdorferhütte, 24. Lausitzerhütte, 25. Birnlückenhütte. 26. Lenkjöchlhütte. 27. Casselerhütte. 26. Bremerhütte, 29. Alpenhotel am Unter-Antholzersee. 30. Teschelerhütte, 31. Bonner-Hütte am Wannhorn, 32. Helmhaus, 33. Piciadusehütte. 34. Bambergerhaus auf Boe, 35. Vallonhütte an der Boe, 36. Ueberetscherhütte am Monte Roen, 37. Penegalhütte.

Demgemäß wird die Militärbehörde veranlassen, daß die Bewirtschafter der Hütten: Chemnitzerhütte, Birnlücken, Antholzersee und jener anderen, welche ungehörigerweise eröffnet worden sein sollten, die betreffenden Hütten der Militärbehörde zur vollen Verfügung zurückzustellen, da ihnen keinerlei Ermächtigung zur Eröffnung erteilt worden war. Hinsichtlich der andern im obigen Verzeichnis nicht angeführten Schutzhütten sind nachträgliche Verfügungen in Aussicht genommen. Der Zivilkommissär: Postinger.

Alpenland - Abendblatt, 4. Nov. 1920

1922

Landshuter-Hütte und Helmhütte

Im Brennergebiet bzw. in den Zillertaler Alpen gab es für den Grenzregelungsausschuss eine bedeutende Schutzhütte, welche bis heute eine eigenwillige Charakteristik aufweist, da die Grenzlinie durch die Hütte verläuft. Interesse für diese Hütte war schon zu Beginn der Arbeiten des Grenzregelungsausschusses vorhanden: Unterkommissär Lambichler riet bei den strittigen Fragen dazu, dass es „sehr wertvoll wäre, dieses grosse prachtvoll gelegene Haus für die Österreichische Republik zu gewinnen.

Auch der Direktor des Länderzentralbüros Innsbruck Schumacher merkte an, dass man sich, neben den anderen Schutzhütten an der Wasserscheide, vor allem um die Landshuter Hütte bemühen sollte: „Für die touristischen Interessen Tirols ist daher die Landshuter-Hütte ungleich wichtiger. Die Erhaltung der Landshuter-Hütte stellt geradezu eine Feuerprobe für die Delegation dar. Außerdem war die Hütte laut eines Gutachtens wichtig für die Erreichung der Berggipfel Kraxentrager, Wildseespitze, Wolfendorn und Anthorspitze, welche man von dort aus auch ohne alpinistische Erfahrung erreichen konnte. Der österreichische Delegationsleiter Bernhardt schlug vor, dass man die Landshuter-Hütte als Kompensation für die **Helmhütte**, welche komplett zu Italien fiel und die Grenzlinie um deren Außenmauern herumführte, bekommen sollte. Der italienische Delegationsleiter Pariani stellte sich der Idee von Kompensationen im Allgemeinen negativ entgegen, da man jedes Problem für sich behandeln müsse. Von seiner Seite kam das erste Mal die Idee der Teilung der Landshuter-Hütte zustande.

Lambichler fertigte eine Skizze an, wodurch erkennbar wurde, dass die Wasserscheide genau durch die Hütte verlief und der ältere Teil bei Österreich bleiben würde. Auf der einen Seite verlaufen nämlich kleine Rinnsale in die Etsch und ins Adriatische Meer, auf der anderen Seite aber in den Vennbach, die Sill, den Inn und schließlich durch die Donau ins Schwarze Meer. In der Sitzung des Grenzregelungsausschusses am 11. 7. 1922 wurde die Frage der Landshuter Hütte endgültig geklärt, wobei die Teilung beschlossen wurde. „Der ältere früher erbaute Teil, der mehr auf österr. Boden steht, verbleibt bei Oesterreich, der neuere später erbaute zum grösseren Teil auf ital. Boden stehende, gelangt zu Italien.“

„Die Teilung Tirols nach dem Ersten Weltkrieg“. Dipl.Arbeit Mag. phil. Philipp Egger; Dez. 2018

1923

Grenzverletzung durch ital. Truppen.

Alpenjäger gehen bei der Landshuter Hütte über die österreichische Grenze.

Die „Reichspost“ berichtet: Ern Freund unseres Blattes, der von der Berliner Hütte zum Brenner, also im jetzigen österreichisch-italienischen Grenzgebiete wanderte, schreibt uns: Am 13. Sept. 1923, kurz nach Mittag, marschierte eine aus etwa 20 Mann bestehende Abteilung ital. Alpenjäger, die nach einer Uebung bei der Landshuter Hütte gerastet hatten, durch das österreichische Vennatal ins Wipptal hinunter. Was würde Italien uns für ein Ultimatum stellen, wenn unsere Soldaten so die Grenze überschritten? Nicht genug, daß die Italiener die Landshuter Hütte (am Kraxentrager), die auf dem Grenzkamm steht, wie z. B. auch die **Helmhütte** bei Innichen, trotzdem allein besetzt halten, daß den Bergfreunden dadurch, daß der Grenzübertritt nur an drei Stellen gestattet ist, die schönsten Bergfahrten unmöglich gemacht sind und die Verwendung ausschließlich italienisch sprechender Financer aus Neapel und Sizilien, die über diese Aufenthalte in 3000 Meter Höhe natürlich wenig erbaut sind, Unannehmlichkeiten und sogar Gefahren für die Bevölkerung der Grenzgebiete und harmlose Bergwanderer in sich schließt, achtet auch, wie man sieht, das italienische Militär nicht unsere Staatshoheit. Wir machen die zuständigen Stellen darauf aufmerksam, damit gegen die Einbürgerung solcher Zustände rechtzeitig entsprechend vorgegangen werde. – Tiroler Anzeiger, 19. Sept. 1923, Reichspost 17. Sept. 1923 und Innsbrucker Nachrichten, 19. Sept. 1923

1924

Endgültiger Abschied. Zur Abtretung der Schutzhütten der deutschen Alpenvereine in Südtirol.

Die Hütten des Deutschen und österreichischen Alpenvereines, des Österreichischen Touristenklubs, des Österreichischen Alpenklubs und des Vereines der Naturfreunde in Südtirol sind nun endgültig in italienischen Besitz übergegangen. Sie waren von der italienischen Regierung nach der Annexion beschlagnahmt worden. Der leise Hoffnungsschimmer, daß sie doch einmal wieder an die früheren Besitzer zurückkämen, ist dahin, da in dem italienisch-österreichischen Abkommen, das vor einigen Tagen in Rom unterzeichnet wurde und dessen Inhalt die österreichische Regierung wohlweislich verschweigt, alle alpinen Schutzhäuser ohne Entschädigung an Italien abgetreten wurden.

Die österreichische Regierung hat fremden Besitz gegen andere Kompensationen (über deren Wert hier nicht gesprochen werden soll) in Tausch gegeben. Wir leiten daraus die Pflicht ab, die geschädigten Vereine und Sektionen voll und ganz zu entschädigen. Dies trifft auch für die in Deutschland befindlichen Alpenvereinssektionen zu, deren Südtiroler Hütten nun verloren sind. Die in einigen Tagen in Rosenheim stattfindende Hauptversammlung des Deutschen und österreichischen Alpenvereines wird sich aller Voraussicht nach bereits mit dieser Forderung beschäftigen.

An den österreichischen Bundesschatz werden gewaltige Anforderungen gestellt werden! Die ideelle Seite des Vertrages von Rom darf aber auch nicht vergessen werden.

In Betracht kommen für das italienisch-österreichische Abkommen folgende Hütten: Sesvennagruppe: Pforzheimerhütte. Ötztaleralpen: Weißkugelhütte, Höllerhütte, Stettinerhütte,

Zwickauerhütte, Essenerhütte. Stubaialpen: Müllerhütte, Becherhaus, Teplitzerhütte, Magdeburgerhütte, Tribulauerhütte. Sarntaleralpen: Rittnerhornhaus. Zillertaleralpen: Wienerhütte, Edelraute, Chemnitzerhütte, Schwarzensteinhütte, Lenkjöchlhütte, Fritz Waldehütte. Rieserfernergruppe: Casselerhütte, Fürtherhütte (derzeit verfallen). Dolomiten: Kölnerhütte, Vajolthütte, Grasleitenhütte, Regensburgerhaus, Schlüterhütte, Contrinhütte, Canalihütte, Prwidalihütte, Reichenbergerhütte, Sorapißhütte, Zsigmondyhütte, **Helmhaus**.

Die übrigen hier nicht genannten Hütten fallen nicht unter den Vertrag. Sie waren entweder Eigentum der kürzlich aufgelösten Südtiroler Alpenvereine und sind von der italienischen Regierung kurzer Hand weggenommen und dem Club Alpino Italiano übergeben worden oder sind entweder im Kriege zerstört oder in der Nachkriegszeit verfallen.— Es kann in dem Verzeichnis vielleicht noch diese oder jene Hütte fehlen. Als Grundlage besitzen wir lediglich eine Darstellung in den Mitteilungen des Deutschen und österreichischen Alpenvereines (Jahrgang 1924, Nr. 9). – Grazer Tagblatt, 19. Juli 1924

Sillian - Entschädigung für das Helmschutzhaus.

Nach langen schwierigen Verhandlungen ist es dem D. u. Oe. Alpenverein gelungen, für die in welsche Hände gefallenen 8 Schutzhäuser der Regierung eine Entschädigung abzurufen. Unter diesen befindet sich auch das auf dem Helm gelegene Schutzhaus. 500 Millionen hat Finanzminister Dr. Kienböck noch vor seinem Rücktritt für diese Sache bewilligt. Davon kommen auf die Sektion Sillian 75 Millionen. Allerdings entspricht diese Summe bei weitem nicht dem Wert der Hütte und es wird mit diesem Gelde niemals möglich sein, eine Hütte von der Größe, wie es die Helmhütte ist, zu bauen. Die Sektion Sillian gedenkt dieses Geld vorläufig fruchtbringend anzulegen und wenn sich dann im Laufe der Jahre einmal eine passende Gelegenheit bietet, eine neue Hütte an anderer Stelle zu erbauen. – Lienzener Nachrichten, 18. Dez. 1924



1925

Grenzverhältnisse.

Zur allgemeinen Orientierung über den westlichen Karnischen Kamm dient die Karte des früheren Militärgeographischen Institutes Nr. 5349, Sillian und S. Stefano di Cadore, 1: 75.000. Die Grenze hat sich nur beim Helm verändert, dessen Gipfelhaus jetzt italienischen Zollwächtern zugewiesen ist. Der wichtigste Berg, der Hochweißstein, liegt ganz aus italienischem Boden und kann nur infolge des gegenseitigen Übereinkommens ohne Paß und Sichtvermerk betreten werden. – Sektion Austria, April 1925

1926

Die Karnische Hauptkette der Südalpen

Da der kleine, bescheidene Teil des Karnischen Kammes die einzige Schutzhütte, die auf dem Helm stand, an Italien verloren hat, so ist er eigentlich ohne Schutzhütte, für manche Leute ein geradezu idealer Zustand. Doch will die Sektion „Austria“ alte Baracken in wohnfähigen Zustand

bringen. Sie plant für 1926 die Einrichtung bzw. Wiederherstellung von drei unbewirtschafteten Schutzhütten in den Karnischen Alpen und zwar: Steinkaarhütte, 2520 m, Reiterkaarhütte, 2351 m, und Porzehütte, 1900 m, Ausbau des Wegnetzes in den Karnischen Alpen, damit für einfache Bergsteiger oben Unterkünfte und Verbindungswege vorhanden seien. - ZDuOeAV 1926

Über die westliche Karnische Hauptkette

Das Westkap des Karnischen Hauptzuges bildet der als Aussichtsberg berühmte Helm, 2430 m, dessen höchste Kuppe ein von der Sektion Sillian des D. u. O. Alpenvereins erbautes Unterkunftshaus trägt. Auf die Bedeutung des Helm als Aussichtspunkt haben Paul Grohmann und I. Müllerei zuerst hingewiesen. - Von Dr. Franz Rudovsky, Wien, in ZDuOeAV 1926



Obstanzer Wiese

1927

Neue Unterkunft im Villgratengebirge

Nordöstlich von Außervillgraten, auf der Arnalpe im Winkeltal, ist von der Sektion Sillian des D.u.Oe.AV eine gute Unterkunft errichtet worden. Zwei Zimmer mit je zwei Betten (Strohsacklager), Kochgelegenheit. Es werden auch Getränke sowie Milch, Butter und einzelne Speisen verabreicht. Sehr schöne Gegend, Aussichtspunkte mit herrlicher Rundschau vom Gölbmer und Gablesitten, schöne Hochgebirgsseen, Übergänge ins Defreggen- und Kristeintal (Burgental). - Österr. Touristenzeitung, 1927

1927

Ein herrlicher Höhengspaziergang

Der mächtige Festungsbau des Hochweißsteins überragt und beherrscht auch den ganzen westlichen Kamm der Karnischen Hauptkette. Seine Vorwerke Torkarspitze, 2576 m, Hochspitze, 2581 m, Porze, 2599 m, Königswand, 2638 m, Große Kinigat, 2515 m, und Pfannspitze, 2678 m, stellen zwar noch stattliche Erhebungen dar, ihre scharfen Grate und Kämmen verflachen sich aber zu Rücken und Kuppen, die in friedlicher Lösung dem Endpunkt der Kette, dem 2433 m hohen Helm, zustreben. Die Wanderung von der Torkarhütte bis zum Helm kann bei gutem Wetter in zwei bis drei Tagen gemacht werden. Der Weg verläuft über Porzehütte, Porzescharte, Filmoorhöhe, Große Kinigat, Eisenreich, Füllhorn, 2445 m, in lustiger und doch gemütlicher, gefahrloser Höhenwanderung geht es auf den Endpunkt der Karnischen Hauptkette, den Helm, 2433 m, mit dem einstigen Schutzhaus der Sektion Sillian, das nun den Italienern als Finanzwachhaus dient. - Von Ingenieur Eduard Pichl, Wien, in ZDuOeAV 1927

1928

Die Brennergrenze

Der Friedensvertrag von St. Germain hatte im allgemeinen die Wasserscheide als Grenzlinie bestimmt. Bei den Verhandlungen über den genauen Verlauf dieser Grenze kam man mit den Bestimmungen der Grenze an den Taleinbruchsstellen am Reschenpasse und auch im Pustertale (wo nur um das **Helmhaus** länger gekämpft wurde, das schließlich verloren ging) bald zu einer Vereinbarung.

Das letzte Objekt, um das auf das lebhafteste gekämpft wurde, war die **Landshuter Hütte**, durch welche die Wasserscheidelinie mitten hindurch führte. Nur mit aller Mühe gelang es den österreichischen Vertretern, wenigstens den kleineren Teil dieses Unterkunftshauses vor dem Zugriff der Italiener, die um jeden Preis das ganze Gebäude für sich haben wollten, zu retten.

„Der Südtiroler“, 1. Nov. 1928

1931

Schutzhüttenbau der Sektion Sillian des D. u. Oe. Alpenvereines

Die Sektion Sillian des D. u. Oe. Alpenvereines war bis Kriegsende 1918 Eigentümerin der von ihr errichteten ‚Helmhütte am Rigi vom Pustertal‘, dem „Helm“ 2430 m. Durch den Schmachfrieden von St. Germain im Jahre 1919 wurde die italienische Grenze in deutschen Landen gezogen und so dieses Schutzhaus kurzerhand weggenommen. Die lächerliche Entschädigung von 7000 Schilling war der Trostpreis für einen Bau, der zumindest den drei- bis vierfachen Wert repräsentierte. Der Wunsch der Sektion, wieder ein eigenes Heim am Berge zu besitzen, konnte seither trotz verschiedenster Bemühungen nicht verwirklicht werden, da sich immer wieder schwere Hindernisse entgegenstellten.

Die Jahreswende brachte nun endlich die Erfüllung, da es gelungen war, eine schöne Kaser im hintersten Volkszein des Villgratentales auf einer Höhe von 1886 m käuflich zu erwerben, was mit stimmeneinhelligem Beschlüsse in der letzten Hauptversammlung genehmigt wurde. Die Sektion wird nun die Hütte im kommenden Frühjahr sofort ausbauen, sodaß sie bereits den Sommer über 1931 bewirtschaftet werden kann. Geplant sind fünf Schlafzimmer mit zirka 14 Betten und ein gemeinsamer Schlafraum mit ca. 15 Matratzenlagern nebst Wirtschaftsraum und allem sonstigen Zubehör.

Wenn noch einiges über die Bedeutung der Hütte bemerkt werden darf, so muß die als unerläßliche Forderung für die Erschließung der gesamten Villgrater Berge und eines Großteiles der Defregger Berge bezeichnet werden. Denn die von der Hütte aus auszuführenden Bergwanderungen werden durch diesen Stützpunkt nicht nur erleichtert, sondern erst ermöglicht. Dies um so mehr, nachdem die in diesem Gebiet befindlichen Hochtäler keine bewohnten Ortschaften, sondern nur Almen haben, so daß eine Übernachtung auf große Schwierigkeiten stößt.

Der Bergwanderer findet nicht nur leichtere Gipfelberge, sondern auch der Kletterer kommt auf seine Rechnung, da sich diese Berge durch sehr schönen griffigen Fels auszeichnen. Sämtliche Gipfel haben den herrlichen und lohnenden Rundblick gemeinsam. Im Winter zeichnet sich dieses Gebiet infolge seiner windgeschützten Lage durch einen für Skipartien sehr geeigneten Schnee aus, der bis April die Almen mit herrlichem Firn umfließt. Die Hütte liegt in einem Hochtalkessel und ist ringsum von 2600 bis 3000 m hochragenden Gipfeln umsäumt.

Um die Erwerbung der Hütte und den nunmehr durchzuführenden Ausbau hat sich die Vorstehung mit Obmann Med.-Rat Dr. Hubert Kunater besondere Verdienste erworben, wofür sie des Dankes aller alpinen Freunde sicher sein werden. - Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 13. Jän. 1931; Lienzer Zeitung, 16. Jän.1931

1932

Schutzhütten Eröffnung am Hochstein

Nach einem am 16. Juli im Hotel „Post“ stattgefundenen Begrüßungsabend, wurde am Sonntag 17. Juli, die neuerbaute Hochsteinhütte am Schönbichele feierlichst eröffnet. Trotz des sehr zweifelhaften Wetters haben sich bei 100 Festgäste eingefunden, um der Feier beizuwohnen. Von einer kirchlichen Weihe mußte abgesehen werden, da das Dekanat Lienz keinen geistlichen Herren zur Verfügung stellen konnte. Das Quartett Gebrüder Ortner eröffnete die Feierlichkeit mit dem schönen Liede: „O Alpenland“. Ing. August Eck als Obmann der Sektion Lienz begrüßte die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste.

Da zur gleichen Zeit die Hauptversammlung des Alpenvereins in Nürnberg stattfand, konnten der Hauptausschuß und viele Sektionen keine Vertreter entsenden, jedoch bewiesen die verlesenen Glückwunschsreiben, daß sowohl der Hauptausschuß, wie die viele übrigen Sektionen, regen Anteil an der Feierlichkeit bekundeten. Persönlich waren vertreten: Die Wiener Lehrersektion und der Verband der Wiener Alpenvereinssektionen durch Herrn Zoder, die Sektion Wien durch Herrn Holle, der Verband der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei durch Herrn Richter, Sektion Lienz des österr. Touristenklubs, alpine Gesellschaft „Alpenraute“ Lienz, Akademische Sektion Innsbruck, Bund „Oberland“, Naturfreunde Lienz, der Wehrstund, Ortskommando Lienz, Landesrettungsstelle, Gendarmerieposten Thal, Deutscher Turnverein Lienz, die Sektionen Sillian und Matrei. Der Obmann dankte dem Hauptausschusse für die kräftige Beihilfe, der Stadtgemeinde Lienz für das gespendete Holz, Bauinspektor Lienert für die Planentwerfung, Karl Mayer als Generalunternehmer für die gediegene Ausführung, sowie allen Professionisten und deren Angestellten. Weiters der Gemeinde Patriasdorf und Bannberg für ihr Entgegenkommen, sowie dem gesamten Ausschuss, Hüttenwarte Herrn Viertl und den Pächtersleuten Niederwolfsgruber herzlichst.

Nach Verlesung der vielen Glückwunschsreiben erklärte H. Eck die Hütte für eröffnet und übergab sie der Obhut des Hüttenwartes Herrn Hil. Viertl. Rudl Eller als Festredner gedachte mit besonderen Dankesworten: Hauptausschuß des D. u. Oe. A-V., Stadtgemeinde Lienz, den beiden Obmännern der Sektion, Ing. A. Eck und OLGR Dr. Markoller, Hüttenwart Hil. Viertl, welchen das Hauptverdienst am raschen Wiederaufbau der im Jahre 1929 abgebrannten alten Hochsteinhütte zukommt.

Rudl Eller gab einen Rückblick über die Geschichte der alten Hütte und die Bauperiode der nun eröffneten neuen Hütte und schloß mit einem Appell an die Bergsteiger, für den Besuch der Hütte zu werben, die wohlgeformte Rede. Prof. Richter aus Saaz überbrachte Glückwünsche vom Verband der deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei und versicherte den Osttirolern die treue Anhänglichkeit der Sudetendeutschen. Für die Wiener Lehrer-Sektion hob Schuldir. Zoder den Wert der alpinen Unterkunftshütten für den Großstädter hervor. Es sprachen noch Vertreter der Wiener Alpenvereinssektion und der Nachbarsektion Sillian und Matrei. Nach Absingung eines Liedes fand die schlichte, aber eindrucksvolle Feier ihr Ende. Ein gemeinsames Mahl hielt die Gäste bis in die Abendstunden in fröhlichster Bergstimmung beisammen. – Lienz Nachrichten, 22. Juli 1932

1932

Einweihung der neuen Hochsteinhütte bei Lienz.

Am 17. Juli 1932 fand bei trübstem, regnerischem Wetter die Einweihung der neuerbauten Hochsteinhütte bei Lienz statt. Die Sektion Lienz des D. u. Oe. Alpenvereines hat für die vor drei Jahren einen Brandunglücke zum Opfer gefallene alte Hochsteinhütte an der gleichen Stelle ein schmuckes Bergheim geschaffen, das sich sowohl im Baustil als auch in seiner besonders gediegenen und raumtechnisch vollkommen ausgenützten Inneneinteilung allorts sehen lassen kann und das entschieden eines der schönsten Schutzhäuser unserer heimischen Bergwelt darstellt. Das Parterre faßt Küche, Speise und ein mit besonderer Gemütlichkeit und

Behaglichkeit ausgestatteten Gasträum. Ein schmuckes, kleines Stiegenhaus führt zum ersten Stock, wo drei schöne Zimmer und ein großer Matratzenraum mit durchwegs hübscher Verärfelung untergebracht sind. Das Haus bietet für zirka 20 Personen Nächtigungsgelegenheit. Zur Eröffnungsfeier hatten sich trotz des trotzen Wettergottes bei 100 bergbegeisterte Menschen eingefunden. Vorstand Ing. August Eck und der bekannte Alpinist Rudi Eller schilderten in kurzen treffenden Worten den Werdegang der Wiedererrichtung der Hochsteinhütte und sprachen allen Mitwirkenden den besten Dank aus. Zu besonderem Danke fühlt sich die Sektion verpflichtet gegenüber dem Hauptausschuß des D. u. Oe. Alpenvereines, der das Werk tatkräftigst unterstützte, dann dem Projektverfasser Baurat Liener, der sich samt dem Zimmermeister und Bauführer Mayr Karl an diesem einzig schönen Aussichtspunkt ein bleibendes Zeichen bedeutender Schaffenskraft gesetzt hat. Verschiedene Zweige des Alpenvereines hatten Begrüßungsschreiben geschickt, während mehrere Vertreter von Sektionen aus nah und fern persönlich ihre Glückwünsche zum großen Erfolg der Sektion Lienz brachten. Ein lustiges Sängerkvartett trug einige schöne Chöre vor, während der Hüttenwirt edelstes „Rot“ und Tiroler Nationalkost, Knödel, zum Besten gab. Dem Ungemach des Wetters zum Trotz entwickelte sich bald eine bergfrohe Gemütlichkeit, die alle recht lange beisammen hielt. Durch die Wiedererrichtung dieser Hütte ist ein weiterer bedeutsamer Markstein in der Erschließung der heimischen Bergwelt gesetzt. Dieses Heim ist sicherlich dazu angetan, neue Freunde für die Bergsamsamkeit, für die Pracht des Schöpfers zu gewinnen. gg. - Tiroler Anzeiger, 31. Juli 1932

1932

Feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Sillianer-Hütte im Villgratentale

Am 24. Juli 1932, findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der neuen Sillianer-Hütte im Villgraten-Winkeltale (Volkszein) statt. Am Vorabend gibt die Sektion Sillian im Vereinsheime Gasthof „Schwarzer Adler“ einen kleinen Begrüßungsabend mit Gartenkonzert. Sonntag früh ist Aufstieg zur Hütte (zirka 5 Std.), woselbst um 11 Uhr der bekannte Alpinist Hochwürden Pfarrer Josef Kraler von Hollbruck, die Einweihung der Hütte vornehmen wird. Der gemütliche Teil wird von der Panzendorfer Musikkapelle bestritten.

Zur Eröffnung dieses neuen Bergheimes seien hier einige Zeilen aus dem „Führer durch Osttirol“ von Karl Maister gesetzt: „Die Villgrater Bergwelt ist wenig besucht. Der Bergsteiger findet wunderbar stille, einsame Täler, herrliche, blumenreiche Bergwiesen, aussichtsreiche, stolze Gipfel. Auch, der Kletterer kommt auf seine Rechnung. Kein Gipfel erreicht die Höhe von 3000 m, viele aber sind über 2900 m. Die Aussicht ist hervorragend. Im Süden ragen die stolzen Dolomitenfelsen ins Blaue. Im Norden fesseln den Beschauer die Gletscherriesen der Tauern.“ Nicht wunder kann es daher nehmen, wenn sich die Sektion Sillian zur Aufgabe gesetzt hat, dieses noch völlig unbekanntes Gebiet durch Errichtung einer Schutzhütte zu erschließen. Mehr als zehn Jahre sind seit der Wegnahme der Helmhütte durch die Welschen vergangen, bis die Sektion wiederum in die Lage kam, sich ein neues Bergheim zu schaffen. Viele Projekte wurden erörtert. Bis schließlich der Hauptausschuß seine Zustimmung und seine tatkräftigste Unterstützung zur Schaffung dieser neuen Schutzhütte gab. 1930 wurde eine Alpenkaser erworben, dieselbe 1931 niedergelegt und im Rohbau wiederum zweckentsprechend aufgebaut. 1932 brachte die vollkommene Innenausstattung und so zeigt sich heute die Hütte in einem Gewände, das sich allerorts sehen lassen kann. Für 25 Personen ist tadellose Schlafgelegenheit geboten und ein in Lärchenholzgetäfel gehaltener Gasträum bietet gemütlichen Aufenthalt, wo Hüttenwirt Duregger Köstliches „Rot“ kredenzen wird. Nach Labung und Stärkung werden die Bergspitzen der Reihe nach „angegangen“.

Um das Zustandekommen des großen Werkes haben sich der Obmann der Sektion, Med.-Rat Dr. Hubert Kunater und dessen StV. Vize-Bgm. Leiter große und unschätzbare Verdienste erworben und ist ihr rastloses Bemühen von einem schönen Erfolg gekrönt. Wir alle wünschen jedoch, daß sich die Sillianerhütte recht bald gar viele Freunde in nah und fern erwirbt. - Lienzer Nachrichten, 22. Juli 1932

Neue Sillianer Hütte ‚Volkszein‘ wird eröffnet und eingeweiht - 1932

Am Sonntag 24. Juli 1932 findet die feierliche Einweihung der neuerbauten „Sillianer Hütte“ im hintersten „Volkszein-Villgratental“ statt. Die Weihe wird der bekannte Alpinist Pfarrer Kraler von Hollbruck vornehmen. Die Sektion Sillian besaß bis nach dem Kriege ein schönes Schutzhaus am „Helm“ (2430 m), welches jedoch durch den Friedensvertrag von St. Germain in italienische Hände fiel. Bei der ersten Grenzziehung im Jahre 1919 war es den Welschen noch nicht gelungen, sich am Helm festzusetzen und sie begnügten sich anfangs mit einer Grenze, die im Süden nahezu der alten nach verlief. Erst im Jahre 1920 hat eine interalliierte Kommission erkannt, daß der Helm für die Welschen ein äußerst wichtiger strategischer Stützpunkt ist, womit sie das ganze Pustertal bis nach Kärnten hinab, wie auch das Lesachtal vollkommen beherrschen. Für das Helmhaus wurde nach langen Kämpfen der lächerliche Abfindungsbetrag von 7000 Schilling rund bezahlt. Der Sektion war ein großes Arbeitsgebiet anvertraut, das sich von Luggau über den Helm-Turntaler, das ganze Villgrater Gebirge bis tief in das Pustertal hinab erstreckte. Es galt nunmehr Ausschau zu halten, wo sich wiederum ein Platz zur Errichtung eines neuen Bergheimes findet. Anfangs war die Errichtung einer Hütte am Obstanzer See geplant, jedoch schienen dort die Verhältnisse mit Rücksicht auf die allzu nahe Grenze sehr unsicher und man war, wie es lange Zeit der Fall war, der Willkür der Welschen ausgeliefert.

Inzwischen wurde das Gebiet der Sektion „Austria“ abgetreten, die sich doch dann bei Eintritt sicherer Grenzverhältnisse am Obstanzer See ein Schutzhaus baute und dadurch den Ring ihrer Schutzhäuser vom Kärntnerischen heraus schloß. Dankbarst erschien nunmehr der Plan, im Villgratental sich häuslich niederzulassen. Das Villgrater Gebirge ist sozusagen noch völlig jungfräulich und in all seinen Schönheiten und Reizen noch nahezu unerschlossen.

Wie sagt doch Karl Maister so treffend in seinem „Führer durch Osttirol“: „Die Villgrater Bergwelt ist wenig besucht. Der Bergsteiger findet wunderbar stille, einsame Täler, herrliche, blumenreiche Bergwiesen, aussichtsreiche/ stolze Gipfel. Auch der Kletterer kommt auf seine Rechnung. Kein Gipfel erreicht die Höhe von 3000 Meter, viele aber sind über 2900 Meter. Die Aussicht ist hervorragend. Im Süden ragen die stolzen Dolomitenfelsen ins Blaue. Im Norden fesseln den Beschauer die Gletscherriesen der Tauern.“

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Im Herbst 1930 erwarb die Sektion eine Alpenkaser. Diese wurde im Jahre 1931 niedergerissen und der Rohbau noch im gleichen Jahre mit den vorhandenen Materialien neu und zweckentsprechend aufgezimmert. 1932 im Frühjahr ging es an die Innenausstattung und heute steht der Bau fix und fertig, ein wohl gelungenes Werk und eine besondere Zierde für die Ruhe dieser Bergwelt, insbesondere jedoch ein vorzüglicher Stützpunkt für den „Gölbner“ (2943 m), Gumriaul (2918 m), Rappler (2812 m), die Arnbömer (2784, 2800, 2775 m), die Regenspitze (2891 m) usw., wie für die Übergänge ins Defreggen-, Burger- und Christeintal. Die Hütte bietet in tadellosen Matratzenlagern für 25 Personen spielend Raum. Die Innenausstattung ist in heimeliger Lärchen- und Fichtenvertäfelung erstellt. Eine schöne, große Glasveranda bietet einen grandiosen Rundblick. Um das Zustandekommen des Werkes haben sich Obmann Med.-Rat Dr. Hubert Kunater und dessen Stellvertreter Bürgermeister Josef Leiter unschätzbare Verdienste erworben. Hüttenpächter Alois Duregger wird bestrebt fein, durch gute und billige Kost und Trank sich alle Ehre zu verdienen. Wir alle freuen uns jedoch des neuen Heimes und wünschen, daß ein Wegbereiter für die Erschließung dieser prächtigen Bergwelt wird. gg. - Tiroler Anzeiger, 21. Juli 1932

Einweihung und Eröffnung der neuen Sillianer Hütte 1932

Am Sonntag, 24. Juli fand die Einweihung und Eröffnung der neuen Sillianer Hütte im Villgraten-Winkeltale in feierlicher Weise statt. Trotz des zweifelhaften Wetters hatten sich zu dieser Feier mehr als 150 Personen eingefunden. Obmann Med.-Rat Dr. Hubert Kunater entbot allen ein kräftiges Berg Heil. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der Sektion Lienz, der alpinen Gesellschaft „Alpenraute“ Lienz, den Touristenklub, Zweig Lienz, Turnverein Lienz, die Vertretungen der Sektionen Matri und Klagenfurt, wie die Naturfreunde Lienz. Insbesondere entbot

er jedoch den wärmsten Gruß dem HH. Anton Kraler, Pfarrer von Hollbruck, der in edler Liebe und Berganhänglichkeit dem neuen Heim die kirchliche Weihe gab. Dem Altvorstande Klemens Kasper, der aus weiter Ferne, von Niederösterreich, zur Hütteneinweihung gekommen, galt der besondere Gruß des Obmannes, da dieser sich durch tatkräftigste Vorarbeit viele Verdienste um das Zustandekommen der neuen Schutzhütte erworben hat. In kurzen Umrissen schilderte sodann der Obmann den Werdegang der Sektion, der es bereits im Jahre 1893 nach kurzem Bestand gegönnt war, ihr erstes neues Bergheim am „Helm“, dem Pustertaler „Rigi“, zu eröffnen. Die Helmhütte hat sich bald viele Freunde erworben und hatte alljährlich als Hausberg der Sillianer einen lebhaften Zuspruch zu verzeichnen. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Es kam der Krieg und feindliche Granaten hatten es auf das Schutzhaus am Helm als besonders exponierten Punkt abgesehen. Sie konnten ihm jedoch nichts anhaben. Heil und unversehrt ging die Hütte aus dem großen Weltbrande hervor und blieb ein wohlbehütetes Kleinod, bis sie Italien an sich riß.

Nach vielen Projekten und Plänen und mit der besonderen Unterstützung des Hauptausschusses konnte dieses Werk in verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffen werden. Dank gebührt daher allen, die sich um das Zustandekommen der neuen Hütte durch Rat und Tat besondere Verdienste erworben haben, Dank insbesondere dem Hauptausschuß, der in entgegenkommendster Weise seine finanzielle Hilfe lieh. Nach Vornahme der Weihe durch Pfarrer Kraler, übergab der Obmann die Hütte der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie vielen, nach strenger, harter Bergwanderung eine liebwerte Stätte werde und ein schützendes Dach zu wohl verdienter Behaglichkeit und Ruhe biete. Hüttenwart Anton Sint übernahm die Hütte in seine Obsorge. Nach der Weihe sprachen die Vertreter der verschiedenen Sektionen und brachten zur Eröffnung ihre Glückwünsche dar: sie gratulierten der Sektion Sillian zu dem wohl gelungenen "Werke, das in jeder Hinsicht ein Wegbereiter sein wird, das noch völlig unerschlossene Villgrater Gebiet weiten Kreisen bekanntzumachen. Gar viele werden in diesen sonnigen Hängen und Matten neuen Idealismus und Begeisterung für unsere unvergleichlich schöne Bergheimat schöpfen.' Die Panzendorfer Musikkapelle verschönte das Fest mit ihren Weisen, während der Hüttenwirt Duregger das Beste aus Küche und Keller gab. So konnte sich nach schönstem Verlaufe des ganzen Festes bald eine recht fröhliche Stimmung einstellen, welche alle lange beisammen hielt. Und von den vielen Begrüßungsschreiben, die der Sektion zur Einweihung zugegangen sind, seien hier zum Schlusse die Verse hergesetzt:

Gott hat die Berge so hoch gebaut
und tat damit seine Wunder kund,
damit nicht jeder Lumpenhund,
mit welchen die Täler so reichlich gesegnet,
dem mühsamen Wanderer hier oben begegnet.

Tiroler Anzeiger, 28. Juli 1932

1936

Eine neue Hütte in den Karnischen Alpen.

Nach dem Weltkrieg standen in den Bergen südlich des Lesachtales nur die Pichlhütte und die Helmhütte. Dieses Gebiet ist durch die Arbeit der Sektion Austria im Laufe der Jahre in zielbewusster Weise erschlossen worden, sodass heute ausser mehreren unbewirtschafteten Unterkünften, das Hochweißsteinhaus und die Obstanser Seehütte dem Bergsteiger die Touren erleichtern. Die Helmhütte, ein wichtiger Stützpunkt in der westlichen Karnio, ist durch den Friedensvertrag, obwohl sie genau an der Grenzlinie stand, zu Italien gefallen, sodass der Besuch dieses von Sillian bequem erreichbaren Landstriches gelitten hat.

Die Sektion Austria hat nun am Villhornsee in 2380 m Höhe nahe der italienischen Grenze eine bescheidene, aber liebliche Hütte erstellt, die am Sonntag 16. Aug. feierlich eröffnet wird. Sie ist nicht nur für den Ausflugsverkehr von Sillian und Kartitsch von Wichtigkeit, sondern auch der

gegebene Endpunkt bei einer Wanderung quer durch die Karnischen Alpen, die am Plöckenpass beginnt und über die Pichlhütte - Hochweißsteinhaus - Porzehütte - Obstanserseehütte zur Viktor Hinterberger-Hütte führt, wie die neue Unterkunft am Villhornsee benannt ist.

Bei dieser Gelegenheit findet am Maria-Himmelfahrtstag auch die Einweihung der wieder erbauten Prinz - Heinrich - Kapelle statt, die sich an der Steilwand des unteren Obstanserbodens befindet und ihren Namen zum Andenken an den gefallenen Prinzen Heinrich von Bayern trägt, auch die Obstanserseehütte wird besucht und ein Ausflug auf die nahe gelegenen Eishöhle unternommen. Über die Eisenreiche und den Demut wird der Hochleitensattel erreicht, wo die Austria jetzt ebenfalls eine kleine Hütte ihr eigen nennt und eine Kranzniederlegung am Heldenfriedhof am Hochgränten stattfindet. Am Hochgräntensattel soll während des Krieges Dr. Engelbert Dollfuss einige Zeit an der Front gestanden haben.

Die Festordnung: Freitag, 14. abends, Stelldichein im Gasthof „Schwarzer Adler“ in Sillian.

Samstag, 15. (Feiertag): Im Anschluss an den Schnellzug ab Wien 22 h wird um 8 h die Fahrt über Sillian noch Kartitsch angetreten, wo der Anstieg zur neu erbauten Prinz Heinrich Kapelle erfolgt. Um 10h30 findet die Einweihung und Feldmesse statt. Um 12h30 Mittagessen in der Obstanserseehütte, dann Antritt der Hochwanderung zum Hochgräntner Sattel und Kranzniederlegung am Heldenfriedhof. Um 20 Uhr Begrüßungsabend in Sillian. - Sonntag, 16.: Nach Ankunft des Wiener Schnellzuges um 9 Uhr Anstieg zur Viktor Hinterberger Hütte, um 12h30 Eröffnungsfeier und gemeinsames Mittagessen. - Reichspost, 14. Aug. 1936

Viktor Hinterberger-Hütte

Eine neue Hütte in den Karnischen Alpen

Unter zahlreicher Beteiligung der einheimischen Bevölkerung und in Anwesenheit von Vertretern der Behörden und touristischer Kreise fand am Doppelfeiertag die feierliche Eröffnung und Einweihung einer Alpenvereinshütte am karnischen Kamm statt, die zu Ehren des verdienstvollen Erschließers dieser Berggruppe den Namen Viktor Hinterberger-Hütte trägt. Mit der Erstellung dieses Heimes hat die Sektion Austria im Zuge der Erschließung des karnischen Hauptkammes den Schlußstein gesetzt, da es nunmehr möglich ist, die ganze Bergkette, vom Plöckenpaß beginnend, bis nach Sillian zu überschreiten, ohne ins Tal absteigen zu müssen.

Die Viktor Hinterberger-Hütte ist ein besonders schmuckes Heim. Sie steht nur wenige Kilometer von der italienischen Grenze entfernt und ist von Sillian auf bezeichneten Wegen in ungefähr 3 ½ Std. zu erreichen. Eine besonders lohnende Rundtour ist dann möglich, wenn man von der Hinterberger-Hütte längs des Grenzkammes über den Diemuet und den Eisenreich den Übergang zur Obstanserseehütte unternimmt und dann längs des Winklertales nach Kartitsch und Sillian absteigt. In kurzer Zeit ist von der Hütte der aussichtsreiche Helm zu ersteigen, auf dem die Helmhütte steht, die durch den Friedensvertrag zu Italien gefallen ist. Eine geradezu prachtvolle Fernsicht eröffnet sich von der Hütte zu den Bergen Südtirols, wo die gigantischen Felszacken der Sextener Dolomiten das Auge entzücken.

Eröffnungsfeier

Die Eröffnungsfeier gestaltete sich zu einem glanzvollen Fest der Sektion Austria. Hofrat Ing. Pichl und Oberbaurat Ing. Hinterberger wurden lebhaft gefeiert. Von den Festgästen ergriffen unter andern das Wort Senatsrat Dr. Otto Schutovits (Wien) und Studienrat Hommel aus Stuttgart für den Hauptausschuß des D. u. Oe. A. V, Pfarrer Kraler aus Hollbruck, der auch die Einweihung vornahm, Dr. Stocker von der Bezirkshauptmannschaft Lienz sowie Hofrat Ing. Pichl und Ing. Hinterberger, die vom Werdegang der Hütte berichteten. Vom Bundeskanzler Dr. v. Schuschnigg war ein Begrüßungstelegramm eingelangt. -

Wiener Sporttagblatt, 21. Aug. 1936

Osttiroler Gedenktage 1936

aus Lienzer Nachrichten, Sept. 1936

15. August 1936 weiht der neugeweihte Priester Josef Bodner von Kartitsch die neuerbaute Prinz Heinrich-Kapelle im hinteren Winkeltale (in Obstans), erstmals errichtet zum Andenken an den bayrischen Prinzen Heinrich, den Kommandanten des in Kartitsch stationierten Bataillons der „Leiber“;

16. August 1936 weiht Pfarrer Anton Kraler auf dem Helm, ein Viertelstündchen östlich von der jetzt italienischen Helmhütte (2434 m), die von der Sektion Austria des D. u. Oe. Alpenvereins durch Bürgermeister Josef Lusser aus Kartitsch als Bauleiter neuerbaute und nach dem Wiener Oberbaurat Ing. Viktor Hinterberger benannte Hütte mit Feldmesse und Ansprache ein. Als Teilnehmerzahl nennen die Zeitungen 200, 300 und mindestens 400.

18. August 1876 gewinnt Markgraf Pallavicini mit 3 Führern (J. Tribusser, G. Bäuerle und J. Kramser) den Glocknergipfel durch die überaus steile Eisrinne, die von der oberen Glocknerscharte zur Pasterze herabzieht und seitdem der Pallaviciniweg genannt wird.

29. August 1868 vollführt Stüdl mit Michael Groder und Alois Kerer die Erstersteigung des Romariswandkopfes (3515 m) nordöstlich vom Glockner.

1937

Helmhütte

Auf dem strategisch sehr wichtigen westlichsten Berg der Karnischen Alpen, dem Helm (2430 m), ist eine Straße und eine Seilbahn von Sexten aus in Bau. Die Helmhütte dient so wie andere in Südtirol liegende enteignete Schutzhütten des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins rein militärischen Zwecken. - Linzer Tagespost, 23. Aug. 1937

1938

Auf Bergwegen durchs Pustertal

Wir wandern vom Bahnhof Abfaltersbach durch die Felder hinauf und dann an der sonnigen Lehne weiter nach Tessenberg, 1343 m. Das ist wohl der schönste Punkt der Gegend, hoch über dem breiten grünen Tal. Gegenüber mündet Kartitsch, weit von Osten her führt der Karnische Kamm zum Helm vor. Ihm folgte 1915/17 die Alpenfront, von den Bergen am Obstanser See, mit denen der Kamm in Sicht tritt, bog sie nach Südwesten zum Kreuzberg ab, in die Sextner Dolomiten; diese schauen rechts vom Helm mit den Zacken des Haunold, 2907 m, vor; an ihnen vorbei geht der Blick durch die Öffnung des Pustertals bis zur Hochalpe bei Olang. - Dr. R. v. Klebelsberg in ZDuOeAV 1938

1939

Viktor-Hinterberger-Hütte.

Das Betreten der italienischen Finanzierhütte auf dem Helm (Karnische Alpen) ist verboten. Der Helm ist kein zugelassener Grenzübergang. Ebenso befindet sich in der Helmhütte keine Gastwirtschaft, die Bewirtung der Reisenden durch die Finanzieri. Es ist wiederholt vorgekommen, daß deutsche Reisende in angetrunkenem Zustande von der Helmhütte auf die Viktor-Hinterberger-Hütte gekommen sind und dort alles beschmutzten. - Völkischer Beobachter, 26. Aug. 1939



Kreuz und quer durchs Alpenland (VIII)

Lienzer Dolomiten – Karnischer Grenzflamm

Südllich von Trient, der trauten Osttiroler Stadt, erhebt sich das Finnen- und Zadenengewir der zu den Gailtaler Alpen gehörenden Lienzer Dolomiten, die von den eigentlichen Dolomiten aber durch die Karnische Hauptkette vollständig getrennt sind. Wunder schönes Bergland finden wir hier, dessen kühn aufragende Gipfel große Ähnlichkeit mit den Felsgestalten der Dolomiten aufweisen. Einer der bekanntesten Berge der „Lienzer“, wenn auch nicht deren höchster, ist der das Drautal beherrschende Hochstadel (2678 Meter). Von Rikoldorf im Drautal führt ein schattiger Waldweg hinauf zum prächtig gelegenen Hochstadelhaus. Idyllisch schön ist es hier, wenn abends die Lichter der vielen Ortschaften des Drautales heraufblinzen und der würzige Duft der Alm-matten uns umgibt.

Zeitig am Morgen steigen wir mühelos zum Gipfel des Hochstadel, um von dort aus den herrlichen Blick auf die hohen Tauern im Norden und die Karnischen Grenzberge im Süden zu genießen. Stimmen, die aus den Nordabstürzen des Berges zu uns herauf tönen, erinnern uns daran,

den zahlenmäßig ungemein schwachen österreichischen Grenzverteidigern in treuer Waffenbrüderschaft zu Hilfe kam.

In kühler Morgenfrühe verlassen wir die gastliche Hütte, Glogner und Benediger leuchten in schimmernder Pracht aus dem Gipfelgewir der hohen Tauern herüber. Den Blick nach Süden hemmen noch grüne Ruppen. Bald jedoch stehen wir wieder oben auf der Höhe der Grenzberge. Uns gegenüber liegt, zum Greifen nahe, in unbeschreiblicher Schönheit das Traumland jedes deutschen Bergsteigers: die Dolomiten.

Wir wandern längs des Grenzflammes über die Eisenreihe, Schöntalhöhe und den Demut, von Grenzstein zu Grenzstein. Hier oben, in mehr als 2000 Meter Höhe, harkten jahrelang die Strelker des Weltkrieges. Mit der Waffe in der Hand kämpften sie gegen einen mächtigen Gegner; mit eisernem Willen aber gegen die noch mächtigeren Feinde: Sturm, Kälte, Schnee und Eis. Hier wie an der ganzen langen Alpenfront ein beispielloses Ringen gegen die Natur: gemalt, ein Hohenlied selbstloser Pflichterfüllung.

hornsee. Auf dem schönen Erdenfeld, auf dem sich diese Hütte erhebt, könnte man wohl tagelang verweilen in süßem Nichtstun und beglückendem Schauen; nach Süden auf das Zadenengewir der Dolomiten im früheren Südtirol, nach Westen in das liebliche Pustertal, nach Norden in die Talgründe von Sillian und zu den Eisriesen der Tauern. Grenzlandberge, wie reich an Pracht und Schönheit seid ihr! J. Z.

Eigernordwand – immer noch unbezungen

Furchtbar ist die Eigernordwand. Wieder hat sie jetzt zwei Todesopfer gefordert, zwei italienische Bergsteiger im Alter von 25 Jahren. Ob es in diesem Jahr bei den zwei Opfern bleiben wird? Bereits harren neue Seilschaften, unter diesen die Wiener Rappart und Brunhuber, am Fuß der Wand darauf, das wagemutige Unterlangen gleichfalls zu beginnen! Drohend erhebt sich die schwarze Wand, bereit, jeden Eindringling in die Tiefe zu stürzen. Immer wieder warnen hervorragende Schweizer Bergsteiger, woran die Bergführer von Grindelwald, die das Un Sinnige einer Durchsteigung der unbezungenen Nordwand betonen. Dem Eiger fehlen noch 26 Meter bis zum „Bierstaulender“. Einzig steht seine Steilheit da.

Die Eigernordwand ist die nördlichste und damit älteste aller Nord-

22. März 1938

1891 - 2022

Die Sektion Sillian und „ihre“ Hütten - eine besondere Geschichte

Bereits im Jahr nach der Gründung der Alpenvereinssektion Sillian wurde mit dem Bau des Helmhauses begonnen und am 25. Juli 1891 konnten die ersten Gäste einkehren. Die Lienzer Zeitung schrieb anlässlich der Eröffnungsfeier folgende Zeilen:

„Die Helm-Hütte, für welche außer dem Sektionsvorstande Herrn Bezirksrichter Dr. Larcher auch die Herrn Jesacher in Arnbach und Leiter in Sillian in opferwilligster Weise besonders thätig gewesen sind, enthält einen Vorraum mit Küche, ein Speisezimmer, zwei Schlafzimmer mit Betten und einen geräumigen Dachraum mit zwei Kammern. Die Verpflegung ist gut und so ist nicht zu bezweifeln, dass der Punkt lebhaftesten Zuspruch finden wird.“

Nach Ende des Ersten Weltkrieges

Nach Ende des Ersten Weltkrieges

Nach Ende des Ersten Weltkrieges ging das Helmhaus 1925 in italienischen Besitz über und blieb auch Ende des 2. Weltkrieges Eigentum unserer Nachbarn. Am Beginn des 21. Jahrhunderts übergab Italien die 1. Schutzhütte der Sektion Sillian in den Besitz der Provinz Südtirol. Da die Sektion „ihre“ Hütte sehr vermisste, wurde nach einem neuen Standort für das Vereinshaus gesucht. Wer suchet der findet: Dr. Hubert Kunater kaufte am 24. Dez. 1930 einen Baugrund im Winkeltal, wo dann nach kurzer Bauzeit bereits die Sillianer Hütte am 24. Juli 1932 eröffnet werden konnte.

Viktor Hinterberger Hütte

50 Jahre später wurde das Schutzhaus einem an Johann Perfler verkauft und in die heutige Volkzeiner Hütte umbenannt. Die ehemalige Sillianer Hütte im Winkeltal war und ist ein idealer Ausgangspunkt für Bergtouren zu den Gipfeln der Villgrater Berge im Herzen des Sektionsgebietes, desweiteren liegt sie auch mitten im Gebiet des Herz-Ass-Wanderweges.

Von 1936 bis 1986 stand am westlichen Karnischen Kamm, gleich unterhalb der heutigen Sillianer Hütte, die Viktor Hinterberger Hütte. Das Gebäude war im Besitz des Österreichischen Alpenvereines, Sektion Austria. Am 14. Juni 1981 kaufte die Sektion Sillian bei der Jahreshauptversammlung in Radenthein die Unterkunft. Nach dem Bau der Sillianer Hütte wurde das sanierungsbedürftige Haus abgetragen. Als westlichste Schutzhütte in den Karnischen Alpen war das Bergsteigerheim all die Jahre hindurch für Bergwanderer aus Nah und Fern ein lohnendes Ziel.

Waren für die Gründungsmitglieder und in späterer Folge für die weiteren Vorsitzenden der Sektion Sillian des Österr. Alpenvereins der Bau der Helmhütte, sowie der Bau der ehemaligen Sillianer Hütte (heute Volkzeiner Hütte) große Aufgaben, so stellten sich für die Mitglieder der 80iger Jahre der Ankauf der Viktor Hinterberger Hütte und der Bau der Sillianer Hütte als Jahrhundertwerk dar. Nach dem Verlust der Helmhütte Ende des Ersten Weltkrieges sollten 60 Jahre vergehen, bis die OeAV Sektion Sillian mit dem Bau der Sillianer Hütte wieder auf den Karnischen Kamm zurückkehren konnte.

Nach reiflicher Überlegung im Sektionsausschuss entstand auf einem prächtigen Platz, am Beginn/Ende des Karnischen Kammes, mit Einblick in das Pustertal, umgeben von Hohen Tauern und Dolomiten, die neue Sillianer Hütte. Diese Hütte wurde nach Vorstellungen einer zeitgemäßen Alpenvereinshütte geplant.

Der Neubau war ein Kraftakt.

Unter der Bauaufsicht von Maurermeister Hans Viertler, dank tatkräftiger Unterstützung durch Oskar Leiter bei den aufwändigen Materialtransporten, mit unermüdlichem freiwilligen Einsatz von Vereinsmitgliedern und anderen Personen, wurde im Sommer 1983 in nur 61 Tagen der Rohbau erstellt, im darauffolgenden Sommer eine neue Wasserfassung errichtet, im Oktober 1985 der Innenausbau fertig gestellt, sodass am 31. August 1986 die neue Sillianer Hütte festlich eröffnet werden konnte.

Die Marktgemeinde unter Bürgermeister Anton Gesser half materiell mit Bauholz; mit Zuwendungen des Bundeskanzleramtes (dank des Kontaktes mit dem bekannten Rechtsanwalt Robert Amhof, dem Anwalt von Bruno Kreisky, und des OeAV), mit Bausteinspenden und eigenen Mitteln konnten die Kosten von rund 7,5 Millionen Schilling (rd. 550.000 Euro) gedeckt bzw. nach und nach rückfinanziert werden.

Die notwendige Sanierung der Alpinsteige im Nahbereich der neuen Sillianer Hütte wurden 1985 und 1986 größtenteils von jungen Sillianern unter der Leitung von Sepp Niederscheider durchgeführt. - Homepage Sektion Sillian

<https://www.alpenverein.at/sillian/huetten/Sillianerhuette/Die-Sektion-Sillian-und-IHRE-Huetten.php>

2019

Alpenverein Sillian: 130 Jahre alt ... und kein bisschen leise

Die umgebaute und aufwändig erweiterte Sillianer Hütte wird Ende Juli 2019 eingeweiht - kritische Töne zu „Schandfleck“ Helmhaus und Autobahn Alemagna bis nach Osttirol.

Ihren 130. Geburtstag feierte die Alpenvereins-Sektion Sillian am Freitag, 22. Febr. 2019, im Kultursaal der Pustertaler Marktgemeinde bei der Generalversammlung 2018. Obmann-Stv. Nina Jeller begrüßte und führte durch das Programm. 1.103 Mitglieder zählt die Sektion derzeit. Skitag in der Zillertal Arena, Kletterkurse, Bergmesse, Mountainbike-Touren in Bozen und Kransjka Gora und die 3. Bouldermeisterschaft - viele sportliche und kameradschaftliche Aktivitäten prägten das Vereinsjahr.

Die größte Herausforderung war aber der Um- und Ausbau der Sillianer Hütte. Rund 1,2 Mio. Euro wurden bisher investiert, ca. 400.000 Euro werden noch an Kosten anfallen. „Heuer sind noch einige Arbeiten im Innenbereich zu erledigen. Der Start des Hüttenbetriebes ist für 16. Juni geplant, und zur feierlichen Eröffnung Ende Juli lade ich jetzt schon alle ein“, so Obmann Anton Sint.

Sint gab einen ausführlichen Rückblick auf die Vereinsgeschichte. „Der Alpenverein Hochpustertal feiert heuer das 150-Jahr-Jubiläum, genauso der AV Südtirol. Unsere Muttersektion ist eigentlich der Alpenverein Niederdorf, dessen Vereinsgebiet damals bis Abfaltersbach reichte. Vor 130 Jahren gründeten der Kaufmann Hans Webhofer sowie die Gastwirte Josef Leiter und Peter Jesacher zusammen mit dem Sillianer Bürgermeister und späteren Tiroler Landeshauptmann Josef Schrafl die Sektion Sillian“, so Sint.

Lange Liste der Bedankten und Unbedankten

Die Liste der Bedankten und Unbedankten, die sich in 130 Jahren für den Alpenverein Sillian engagiert haben, sei lang. „Sie sind alle in unserem Protokollbuch eingetragen. Wenn man die Chronik verfolgt, steht der Alpenverein Sillian immer wieder als Motor für Entwicklungen. Die Pionierleistungen und Sorgen unserer Hüttenväter vom Helmhaus, der Volkzeiner Hütte im Winkeltal bis zum Neubau der Sillianer Hütte 1989 sind tief in die Vereinsgeschichte eingeschrieben“, betonte der Obmann.

„Skandal-Helm“

Als „Skandal“ bezeichnete Anton Sint den derzeitigen Umgang mit dem Helmhaus. Das Schutzhaus in der Gemeinde Sexten ist dringend sanierungsbedürftig. Der Alpenverein will an diesem geschichtsträchtigen Ort an der Grenze zwischen Italien und Österreich eine „Begegnungsstätte am Friedensweg“ einrichten, die Gemeinde Sexten als Eigentümerin strebt eine kommerzielle touristische Nutzung an.

Schandfleck

„Das Helmhaus ist derzeit ein Schandfleck. Ich fordere die politisch Verantwortlichen auf, endlich aktiv zu werden. Das Land Südtirol soll endlich zu den seinerzeitigen Zusagen von Landeshauptmann Luis Durnwalder stehen. Auch von der Gemeinde Sexten gibt es eine Zusage, das Konzept des Alpenvereins umzusetzen“, sagte Sint. Auch zu Plänen, die italienische Autobahn Alemagna bis nach Osttirol weiterzuführen, fand der Obmann kritische Worte. „Wir wollen keine Autobahn in Osttirol. Wenn Europa-Parlamentarier solche Vorhaben forcieren, dann müssen bei uns alle Alarmglocken läuten“, so der Obmann.

Osttirol heute - 23. Febr. 2019

Streit um Helmhaus wird schärfer

Das Helmhaus wurde 1891 vom Alpenverein Sillian errichtet. Heute liegt es in Südtiroler Gebiet und gehört der Gemeinde Sexten. Dort erteilt den Wünschen der Alpenvereine eine klare Absage.

Von Catharina Oblasser

Sillian, Sexten – Das Helmhaus in Südtirol ist klein, alt und seit den 1970er-Jahren verlassen. Der Bau, der direkt an der Grenze zu Osttirol liegt, präsentiert sich heute in mehr als desolatem Zustand. Trotzdem wird erbittert darum gestritten.

„Der Alpenverein Sillian soll sich nicht einmischen. Das ist eine Frechheit sondergleichen.“

Fritz Egarter
(Bürgermeister von Sexten)

Auf der einen Seite stehen der Südtiroler Alpenverein (AVS) und der Österreichische Alpenverein (ÖAV) mit der Sektion Sillian. Die Sillianer haben das Helmhaus 1891 erbaut. Nach dem Ersten Weltkrieg ging das Gebäude an Italien, seit 2013 gehört es der Südtiroler Gemeinde Sexten. Die Alpenvereine wollen das Helmhaus museal nutzen.

Auf der anderen Seite steht die Gemeinde Sexten, die andere Pläne mit der Schutzhütte hat. „Wir suchen Interessenten, die den Bau sanieren



Das verlassene, desolote Helmhaus auf Südtiroler Seite sei ein Schandfleck, sagt der Alpenverein. Foto: AV Sillian

und als kleines Gasthaus führen“, erklärt der Sextener Bürgermeister Fritz Egarter.

Das wiederum kommt für den Alpenverein nicht in Frage, meint Anton Sint, Obmann der ÖAV-Sektion Sillian. „Das Helmhaus war die Wiege unserer Sektion. Wir appellieren an die Politik und an die

Region, uns zusammen mit dem Alpenverein Südtirol ein Kulturprojekt machen zu lassen.“ Das Helmhaus sei zum Schandfleck verkommen, ärgert sich Sint. „Am schönsten Aussichtsberg der Gegend steht die größte Bruchbude. Ein Skandal.“

AVS-Geschäftsführer Gislar

Sulzenbacher plädiert ebenfalls für eine museale Nutzung. „Wir bemühen uns seit vielen Jahren um das Helmhaus. Es gibt ein fertiges Projekt, das aus einem Architektenwettbewerb hervorgegangen ist.“ Die Gemeinde Sexten habe dem früheren Landeshauptmann Luis Durnwalder sogar

Erneuerte Sillianer Hütte öffnet Mitte Juni

Sillian – Seit einem guten Jahr ist die Sillianer Hütte auf 2447 Metern Seehöhe eine Baustelle. Das Schutzhaus des Alpenvereins wird auf 80 Betten und 110 Restaurantplätze erweitert und ist dann fast doppelt so groß wie davor. Von der neuen Gaststube aus bietet sich ein großartiger Blick auf das Panorama der Drei Zinnen.

Mitte Juni 2019 soll die runderneuerte Sillianer Hütte wieder öffnen, sagt Anton Sint, Obmann der Alpenvereinssektion Sillian. „Die Arbeiten sind sehr rasch vorangegangen, auch im Winter. Wir haben

eine spezielle Kran- und Seilbahnkonstruktion genutzt und brauchten daher keine Hubschrauber.“ Die Kosten für den Umbau betragen rund 2,3 Millionen Euro. (co)



Die Sillianer Hütte wuchs auf fast doppelte Größe. Foto: AV Sillian

zugesichert, beim Helmhaus mit den Alpenvereinen zusammenzuarbeiten.

Bürgermeister Egarter will von einer solchen Zusage nichts wissen. Er räumt zwar ein, dass es sehr schwer sei, einen Interessenten für die Gasthauspläne zu finden, weil der Zustand des Helm-

hauses „problematisch“ sei. Aber trotzdem verbittet er sich die Zurufe des Alpenvereins, noch dazu aus dem Ausland. „Der Alpenverein Sillian soll sich nicht einmischen. Das ist eine Frechheit sondergleichen. Wir lassen uns sicher nicht sagen, was wir zu tun haben.“

Tiroler Tageszeitung, 27. Febr. 2019

Die Sillianer Hütte in neuem Glanz und mit mehr Qualität und Komfort

Seit Anfang Juli steht der westlichste Stützpunkt des Karnischen Kammes, die Sillianer Hütte, wieder für Bergwanderer aus aller Welt offen. Die Einweihungsfeier findet am 4.8. statt.

Die feierliche Einweihung der im vergangenen Jahr großzügig um- und ausgebauten Schutzhütte der Sektion Sillian des Österreichischen Alpenvereines findet am kommenden Sonntag, 4.8.2019, statt. Die Sillianer Hütte liegt am Beginn bzw. Ende des Karnischen Kammes, mit Blick auf das Pustertal, die Sextener Dolomiten, die Ötztaler-, Stubai-, und Zillertaler Alpen, die Villgrater Berge, das Venediger- und Glocknergebiet sowie auf die Lienzer Dolomiten. Die Baustruktur des ÖAV-Schutzhauses stammt aus 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Damals wurde nahe der „Viktor-Hinterberger-Hütte (2.390 m), die 1988/89 abgetragen wurde, die neue Sillianer Hütte errichtet. Die Einweihung fand im August 1986 statt. Rund 30 Jahre später – der Zahn der Zeit und die Witterungsbedingungen im Hochgebirge hatten ihre Spuren hinterlassen – tauchten erste Überlegungen auf, die Hütte zu vergrößern und komfortabler zu gestalten.

Nach längeren Überlegungen, der Erstellung der Pläne, nach Umwidmung und Bauverhandlung konnte man im Frühsommer 2018 mit den Ausbaurbeiten beginnen. Die Baustelle auf 2.447 Meter Seehöhe stellte für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Neben den nicht immer einfachen äußeren Bedingungen mit z.T. starkem Wind und der Höhe entsprechenden, oft kalten Temperaturen sah man sich vor allem mit der Frage des Materialtransportes zur Baustelle konfrontiert. Diese konnte mit dem kombinierten Einsatz von LKW, einer eigens dafür errichteten Seilbahn sowie mit einem Raupenkran gelöst werden. Allein für den Keller und den Küchenzubau mussten über 300 Kubikmeter Fertigbeton angeliefert werden. Für die Planung zeichnete der Innsbrucker Architekt DI Walter Niedrist verantwortlich, die Projektabwicklung,

Bauleitung und Bauausführung hatte der Sillianer Baumeister Johannes Viertler inne. Gemeinsam mit den vielen, in das Bauvorhaben involvierten, renommierten Fachbetrieben – in Spitzenzeiten befanden sich bis zu 20 Arbeiter auf der Baustelle – konnte man sich am 14.9.2018, nach einer knapp 90 Tage umfassenden Bauzeit, über die Firstfeier freuen. Eine wichtige Leistung erbrachten auch die Mitglieder der Alpenvereinssektion Sillian, die als freiwillige Helfer die Baustelle vorbereitet und die ersten Abbrucharbeiten vorgenommen hatten. Während der Bauarbeiten war die Sillianer Hütte für Besucher geschlossen, die Hüttenpächter hielten jedoch einen Ersatzbetrieb in Containern aufrecht, der von den Wanderern gut angenommen wurde.

Auf die Firstfeier – die Hütte wurde um ein Stockwerk, das ganz aus Holz besteht, erhöht – folgten der Innenausbau und die Neugestaltung des Außenbereiches. Die alten Schindeln der Hütte wurden zur Gänze abgetragen und die Fassade wärmedämmend. Im Frühsommer 2019 konnten alle Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden, sodass der Eröffnung Anfang Juli 2019 nichts mehr im Wege stand. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, die von den Eigentümern, der ÖAV-Sektion Sillian, angestrebte Qualitätsverbesserung ist eindeutig gelungen.

Den Gästen stehen nun 120 Sitzplätze in mehreren, mit viel Holz und Glas gemütlich gestalteten Stuben sowie auf der Terrasse zur Verfügung. Von der Gaststube mit Drei Zinnen-Panorama aus besteht eine direkte Anbindung hin zur Bar, die gleichzeitig auch den Zweck einer Art Rezeption erfüllt. In der ursprünglichen Gaststube können auch Seminare für etwa 30 Personen abgehalten werden. Während man vor dem Um- und Ausbau ausschließlich Lagerplätze für die Übernachtung anbieten konnte, gibt es nun neben zwei Zehnerlagern auch sechs Vierbett- und zwei Zweibettzimmer mit insgesamt 68 Schlafplätzen. Die neuen Zimmer und Lager sind hell und freundlich gestaltet und inkludieren Stauplätze für Wanderrucksäcke sowie geräumige Ablagen. Einem modernen Standard entsprechen auch die neuen WC- und Sanitärbereiche mit Duschen. Das Warmwasser wird durch eine Gastherme erzeugt, den Strom gewinnt man z.T. aus Sonnen- und Windenergie. Vergrößert und modernisiert wurde auch die Küche, von der aus man nun über ein neues Stiegenhaus direkt ins Lager gelangen kann. Dem Küchenteam stehen damit beste Voraussetzungen dafür zur Verfügung, die Gäste mit traditionellen Gerichten, hergestellt aus vorwiegend regionalen Produkten, mit Brettljäusn oder hausgemachten Mehlspeisen zu verwöhnen. Eine Besonderheit ist das selbstgebackene Brot, das man vom Frühstück über die Tagesgerichte bis hin zum Bergsteigeressen am Abend genießen kann.

Josef Hilgartner, in 'Osttirol heute', 31. Juli 2019



Eröffnungsfeier mit der Sillianer Musikkapelle. Foto: AV Sillian



Einweihung der neuen Sillianer Hütte



ÖAV Generalsekretär Robert Renzler: "Gratulation der Sektion Sillian zu ihrer neuen Sillianer Hütte"!



ÖAV Generalsekretär Robert Renzler (li) übergibt die Hüttenfahne an den AV Sillian Obmann Anton Sint (re) - Foto: AV Sillian



Blick zum Helmhaus, der ersten Sillianer Hütte am Karnischen Kamm - Foto: AV Sillian

Hochstimmung bei prächtigem Bergwetter

Große Eröffnungskulisse mit über 400 erwartungsvollen Gästen: Mit stimmungsvoller Bergmesse, Gesängen, „Bergpredigt“ und Einweihung und mit musikalischen „Hoch“-Klängen (2452 m), so gestaltete der Alpenverein Sillian (AVS), die Wiedereröffnung seiner umgebauten und erweiterten Sillianer Schutzhütte (am Sonntag, 4. August 2019). Die Abkürzung AVS mag daran erinnern, dass die Sektion Sillian einst vor 150 Jahren mit der heutigen Sektion Toblach des AVS Hochpustertal im Alpenverein Südtirol, im DuOeAV eins war.

Trotz ihres erst „jungen Alters“ von 33 Jahren war die Sillianer Hütte schon etwas in die Jahre gekommen und musste generalsaniert und in diesem Zuge auch dem Bedarf und den Erwartungen der vielen Gäste erneuert und erweitert werden. „Voll gelungen“, so das überzeugende erste Urteil der Besucher.

Sillians Alpenvereinsobmann Anton Sint konnte eine lange Reihe von Fest- und Ehrengästen, Bergfreunden aus Ost-, Süd- und Nordtirol, begrüßen. Er fand lobende Worte und große Anerkennung für alle, die freiwillig und als Professionisten und Firmen in kurzer Bauzeit am gelungenen Werk mitgearbeitet haben.

Wie schon bei der Einweihung der ersten Sillianer Hütte 1986 unter dem damaligen ÖAV-Vorsitzenden Louis Oberwalder stellte sich auch bei der jüngsten Hüttenweihe die Sillianer Musikkapelle in großer Stärke für „höchste Töne“ ein. Die kurze Bauphasengeschichte ließ Baumeister Hannes Viertler noch einmal aufleben.

Bergpredigt

Pfarrer Joachim „Windi“ Windolf fand in seiner „Bergpredigt“ zur Hüttenmesse Worte der Erbauung zum „Erleben Berg“, das angesichts des großartigen Panoramas, von Großglockner bis zu den Drei Zinnen reichend, auch die Größe und Stille der Bergwelt mit der Hütte in stimmiger Einheit verschmelzt. Der Chor Hollbruck und die Musikkapelle Sillian umrahmten die Hl. Messe feierlich.

Aus allen Himmelsrichtungen kamen Bergwanderer und Mountainbiker, Hüttengäste, von Sillian, Sexten, Vierschach und der Obstanserseeherberge herauf zum karnischen Hauptkamm, den jetzt eine neue Perle an Alpenvereinschutzhütten adelt und sich an exponierter Lage behauptet. Gerald Aichner, Vorsitzender des ÖAV Landesverbandes Tirol, wünschte, dass sich die Hütte als Labestation für Tagesbesucher und als „Herberge“ für Nächtigungsgäste und die vielen Bergwanderer und Bewunderer des „Karnischen“ wie seines Panoramas weiter gut entwickeln möge. Er gratulierte der Sektion Sillian zur richtigen Entscheidung und zum großen Mut, die Schutzhütte an alter Stelle neu zu beleben und ins Heute zu stellen.

Kritik am Schandfleck Helmhaus

Generalsekretär Robert Renzler überbrachte die Glückwünsche des ÖAV Hauptvereins, dem die Hütten und Bergwege eine der wichtigsten Anliegen bedeuten. Sie sind eine Visitenkarte des Vereins nach außen. Renzler übergab dem Sillianer Sektionsobmann Anton Sint die Edelweiß-Hüttenfahne als sichtbares Symbol des Alpenvereins.

Mit Frühschoppenklängen der „Sillianer“ und der Gruppe „Hochprozentig“ klang die Feier bei hervorragender Bewirtung gemütlich aus. Ehe sich die Letzten nach vielen Stunden auf den Weg ins Tal aufmachten, andere den Hüttengenuss mit prachtvoller Panorama und Sonnenuntergang noch krönten. - Gerald Aichner

<https://www.alpenverein.at/tirol/home/topnews/Sillianer-Huette.php> Aug. 2019



Gerald Aichner, Vorsitzender ÖAV Tirol: "Gratulation zum Mut für den Hüttenbau"



Besichtigung durch ÖAV Vizepräsident Helmuth Ohnmacht (2.v.l.) und AV Südtirol, Präsident Georg Simeoni, (re)

Neue Perle am Grenzkamm Tirol-Südtirol Eröffnungsfeier der umgebauten Sillianer Hütte

Am Sonntag 4. August 2019 war es endlich soweit: Die umgebaute Sillianer Hütte konnte nach einjähriger Bauzeit offiziell wiedereröffnet werden. Die Schutzhütte der Sektion Sillian des Österreichischen Alpenvereins am Karnischen Kamm, die bereits seit 13 Jahren von den Pächterfamilien Maurer und Schneider bewirtschaftet wird, verfügt nun über rund 70 Schlaf-, sowie 120 Sitzplätze und erstrahlt weithin sichtbar in neuem Glanz.

Baumeister Hannes Viertler ist die Erleichterung anzuhören: „Nach einjähriger Bauzeit haben wir die Sillianer Hütte wieder an die Pächter übergeben können. Die Arbeiten sind unfallfrei erfolgt.“ Ohne Steuern hat die Renovierung 1,9 Millionen Euro gekostet. Eine Herausforderung war der Materialtransport vom Tal bis zur Baustelle auf 2447 Metern Seehöhe: 300 Kubikmeter Beton, 23 Tonnen Bewehrungsstahl und 34.000 Dachschindeln mussten unter anderem verbracht werden. Dazu haben die Verantwortlichen eigens eine Materialeilbahn oberhalb der Leckfeldalm errichtet. Eine Zufahrt bis zur Hütte selbst ist aufgrund der Steigung von bis zu 35 Prozent nicht möglich gewesen. **Nach dem Abtragen des alten Daches** im Juli letzten Jahres machten täglich schwere Gewitter und Regenfälle den Baufortschritt für die Zimmerer schwierig. Die Außenarbeiten konnten noch im letzten Jahr beendet werden. Bis in die vergangene Woche arbeiteten die 13 heimischen Firmen an der Fertigstellung des Innenausbaus.

Am Sonntag 4. August 2019, hat Obmann Anton Sint vom Alpenverein Sillian dem Geschwisterpaar Viktoria Maurer und Christoph Schneider wieder den Schlüssel für die Sillianer Hütte übergeben. Die Pächterfamilien bedankten sich besonders bei ihrer Mama Maria Schneider, die den jeweils drei Kindern und ihren Eltern größte Stütze sei.

Berge verbinden – das konnte man bei der Eröffnungsfeier sehr gut sehen und spüren: Die Bergmesse des Hollbrucker Chores, wetterbedingt beim Kriegerfriedhof in Hochgränten verschoben, wurde zum Jubiläum der Sillianer Hütte gefeiert. Pfarrer Joachim Windolf fand passende Worte, der Chor Hollbruck und die Musikkapelle Sillian umrahmten die Messe. Dann folgten ein Baubericht, die Widmung der Stube 4V und die offizielle Schlüsselübergabe an die Hüttenpächter.

Gerald Aichner, Vorsitzender des ÖAV Landesverbandes Tirol, gratulierte der Sektion Sillian zum Mut und zur Entscheidung für den Hüttenbau, mit einem "Edelweiß"-Präsent des Absamer Bildhauers Siegfried Obleitner. **Kritik gab es zum "Schandfleck Ruine Helmhaus", die der Geschichte des Karnischen Kamms nicht würdig sei.** **Robert Renzler, ÖAV Generalsekretär**, würdigte die Leistungen der Sektion für die neue Hütte und stellte sich mit einer Alpenvereins-Hüttenfahne ein. **Mit einem Frühschoppenkonzert** der Musikkapelle Sillian und Unterhaltung mit der Gruppe „Hochprozentig“ klang die Feier gemütlich aus. – Osttiroler Bote, Aug. 2019

Helmhaus - ein Grenzen überwindendes alpines Projekt

Im Westen der neuen Sillianer Hütte am Karnischen Hauptkamm in Osttirol trübt ein Blick auf eine Ruine die prachtvolle Panoramasicht vom Großglockner bis zu den Drei Zinnen: Das alte Helmhaus, die Helmhütte, ein Schandfleck, des Karnischen Kamms und seiner hundertjährigen Geschichte nicht würdig. Das erklärte Gerald Aichner, 1. Vorsitzender des Alpenverein Landesverbandes Tirol, zur Wiedereröffnung der neuen Sillianer Hütte am 4. Aug. 2019.

1891 hatte DuOeAV Sektion Sillian das Helmhaus erbaut, den Grund hatte die Gemeinde Sexten abgegeben. Ideengeber für dieses Gesamtiroler Haus war der damalige Sillianer Bürgermeister und spätere Gesamtiroler Landeshauptmann Josef Schraffl (1917 - 1921). Als Landeshauptmann leitete er die Trauersitzung der Trennung Tirols im Landtag und bemühte sich bis zum Schluss um das Helmhaus als das „Verbindende“.

Nach dem Ersten Weltkrieg verlor der Alpenverein Sillian sein Helmhaus, 1925 musste es infolge der neuen Grenzziehung an den Italienischen Staat abgetreten werden. Durch viele Jahrzehnte wurde das Helmhaus dann für militärische Zwecke genützt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb das Helmhaus weiterhin in italienischem Eigentum, wurde jedoch ab den 70er Jahren nicht mehr genutzt. Daraufhin verfiel die Hütte immer mehr. 1999 ging die Hütte von Italien in das Eigentum des Landes Südtirol über. Ex-Landeshauptmann Luis Durnwalder hat es damals verabsäumt - trotz gegenteiliger Zusage - die Enteignung des Alpenvereins bzw. des Helmhauses gutzumachen. Somit wurde die Gemeinde Sexten wieder Eigentümer am ehemals abgetretenen Grund.

Es hat schon viele Ideen gegeben für die Weiterverwendung des Hauses am Kamm, wozu auch die Sektion Sillian ihre Vorschläge eingebracht hat. So wollten die Sektionen Sillian und Drei Zinnen die Ruine durch eine Aussichtsplattform ersetzen. Bei einem im Jahr 2007 vom ÖAV und dem Alpenverein Südtirol veranstalteten Wettbewerb wurde das Projekt von Johannes Watschinger aus Sexten als Siegermodell ausgewählt. Der Helm, höchster Punkt des Heimatsteiges und Ausgangspunkt des „Friedensweges - Via della Pace“, sollte nach Verwirklichung dieses Projektes vom Tal aus gesehen seine einmalige Silhouette beibehalten.

2009 hat Tirols Bischof Reinhold Stecher den „Heimatsteig“ eröffnet, der auf Initiative des Sillianer und Südtiroler Alpenvereins angelegt wurde. Er verbindet Sexten und Sillian über den Helm.

2013 veräußerte die Südtiroler Landesregierung die Ruine an die Gemeinde Sexten, die ein Dokumentationszentrum zum Gebirgskrieg zu errichten plante.

Ein Konzept der Alpenvereine für ein kulturhistorisches und architektonisch spannendes „Offenes Helmhaus“ am heutigen „Friedensweg“ liegt vor.

Sexten hingegen plant eine Berg-Einkehrstation (sprich Helm Pub“), eine auf dem geschichtsträchtigen Karnischen Kamm unwürdige „Location“. Sexten will mit den Helmbahnen das Helmhaus zur Gaststätte einer Skischaukel umfunktionieren. Ein „Helm-Pub“ stellte wohl einen die Würde, die Symbolik und die leidvolle Geschichte des Ortes grob verletzenden Akt der bewussten oder unbewussten Ignoranz dar.

Demgegenüber würde ein Projekt der Sektion Sillian die tragische und menschenverachtende Geschichte des sinnlosen Gebirgskampfes im Ersten Weltkrieg in den Dolomiten und am Karnischen Kamm in den Mittelpunkt des Gedenkens stellen und eine Stätte der Erinnerung, des Gedenkens und Bedenkens schaffen. Ein Ruhepol am viel begangenen Karnischen Höhenweg, in Nähe der beiden Seilbahnstationen von Sexten und Vierschach, die viel Frequenz am Berg produzieren.

Wer das bedenkt und durchdenkt, dem sollte eine Entscheidung für ein künftiges Projekt nicht schwerfallen. Dieses Projekt wäre allein sinnvoll und stimmig.

Das Helmhaus ist heute noch immer eine Landes- kulturpolitische und geschichtliche Hypothek, die nur durch Mitwirken der Politik in Tirol und Südtirol friedlich, vernünftig, ehrlich und auch moralisch sauber gelöst werden kann. Das Verbindende sollte in der EUREGIO vor das Trennende gestellt werden. 100 Jahre nach Kriegsende sind Schraffls Nachfolger in der Euregio gefordert: Wie wenige Orte könnte das Helmhaus ein grenzüberwindendes alpines Projekt sein. Die Politiker nördlich und südlich des Karnischen Kamms mögen gedenken, bedenken und entscheiden. - Gerald Aichner, 4. Aug. 2019 - <http://www.alpenverein.at/tirol>

Geschichte der Helmhütte (2433 m)

Der Helm ist ein an der österreichisch-italienischen Grenze gelegener Berg im Hochpustertal. Er ist touristisch intensiv erschlossen. Eine Bergbahn führt ganzjährig von Sexten aus auf eine Höhe von 2.050 Meter. Von hier gelangt man bequem über eine ehemalige Militärstraße zum Helm - Gipfel, wo sich - in markanter Lage - auf 2.433 Meter Höhe die Helmhütte befindet. Erreichbar ist die Hütte, die derzeit in einem desolaten Bauzustand ist, auch von Sillian (Osttirol) aus. Über einen gut ausgebauten Forstweg erreicht man mit einem Fahrzeug (eventuell auch mit einem Hüttentaxi) die auf 1900 m gelegene Leckfeldalm - Hütte. Von dort führt ein gutes Gehweg über die Sillianer Hütte zum Helm - Gipfel. Zudem liegt die Helmhütte am Anfang bzw. Ende des viel begangenen Karnischen Höhen bzw.- Friedensweges sowie an der Via Alpina.

Die Besonderheit der Helmhütte liegt in ihrer landschaftlich-geografischen Lage und in ihrer historischen Bedeutung. Die Helmhütte zeichnet sich durch ihre markante Lage aus. Der Helm gilt als hervorragender Aussichtsberg mit Blick auf die Südtiroler und Osttiroler Dolomiten und auf den Alpenhauptkamm. Die Helmhütte ist ein Grenzgebäude: Sie liegt unmittelbar auf der nach Ende des Ersten Weltkrieges festgelegten Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien. Die Geschichte des 20. Jh. (Krieg, Faschismus, nationale Aufrüstung) hat vor Ort und am Gebäude deutliche Spuren hinterlassen. - Gerhard Holzer, 8. Febr. 2004, Homepage Sektion Sillian

Helmhütte: Baubeginn 1889

Die Sektion Sillian des DuOeAV begann im Jahr 1889 mit dem Bau der Helmhütte. Den Baugrund für die Schutzhütte stellte die Gemeinde Sexten zur Verfügung. Zwei Jahre später wurde die Hütte mit Aussichtsplattform auf dem Dach fertiggestellt und am 25. Juli 1891 eingeweiht. Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde mit dem Vertrag von Saint Germain die österreichisch-italienische Grenze neu gezogen. Die Helmhütte lag nun direkt auf der Grenze. 1925 musste die Schutzhütte durch den Staatsvertrag von Venedig an den italienischen Staat abgetreten werden. Sie wurde daraufhin für eine militärische Nutzung als Zollhaus umgebaut. Die Aussichtsplattform auf dem Dach wurde hierzu abgetragen. Mitte der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts erlangten die Faschisten unter Benito Mussolini in Italien die Macht. Diese förderten den Bau von Grenzbefestigungen und Bunkerkomplexen entlang der österreichisch-italienischen Staatsgrenze. Die Helmhütte wurde somit der Kern eines weitläufigen militärischen Areals. Die Ruinen dieser Anlagen sind bis heute noch sichtbar. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs blieb die Helmhütte weiterhin in italienischem Eigentum, wurde jedoch ab den 70er Jahren nicht mehr genutzt. Somit verfiel die Schutzhütte in den folgenden Jahrzehnten immer mehr. 1999 ging die Hütte in das Eigentum des Landes Südtirol über. Am 25. Febr. 2013 entschloss sich die Südtiroler Landesregierung, die Ruine an die Gemeinde Sexten zu veräußern, die ein Dokumentationszentrum zum Gebirgskrieg zu errichten plant. - Wikipedia

Siehe auch: Martin Achraimer, Florian Trojer: *Die verpasste Chance der Politik*. In: *Berge erleben - Das Magazin des Alpenvereins Südtirol*. Nr. 3, 2019, S. 47-49.

Sexten darf das Helmhaus kaufen - für 111.000 Euro.

Nachbargemeinde Innichen schaut durch die Finger. Das Interesse privater Bieter war groß. Viele hatten sich Hoffnungen gemacht, aber kaufen kann das Helmhaus nur einer. Am Montag hat die Landesregierung entschieden, wer die Ruine am Gipfel des Helm in Zukunft sein Eigen nennen kann: die Gemeinde Sexten. Sie muss dafür 111.000 Euro auf den Tisch legen. Bisher war das Helmhaus in Besitz des Landes. Das Land entschied sich jedoch zu verkaufen und bot die Ruine an. Daraufhin haben sich mehrere Interessenten gemeldet - viele von ihnen planten, eine Art Schutzhaus zu errichten, wo im Sommer Wanderer und im Winter Skitourengeher einkehren können. Ein Bieter war bereit, für das Helmhaus 111.000 Euro auszugeben. Der Ausrufpreis lag nur bei 53.000 Euro. Die Landesregierung schätzt den realen

Wert auf 300.000 Euro. Die Gemeinden Innichen und Sexten wollten sich beide das Helmhaus nicht durch die Lappen gehen lassen. Die Landesregierung musste entscheiden, welche der beiden Gemeinden den Zuschlag bekommt. Sie haben ein Vorkaufsrecht auf andere private Interessenten und haben es geltend gemacht. Am Montag hat die Landesregierung sich für die Gemeinde Sexten entschieden. Sie will in erster Linie ein Dokumentationszentrum errichten, in dem es vor allem um den Ersten Weltkrieg geht. – Neue Südtiroler Tageszeitung, 25. Febr. 1913

2022



Foto: Alpenverein Südtirol

Kulturprojekt offenes Helmhaus

Das auf dem beliebtesten Aussichtsberg des Hochpustertales, dem Helm, gelegene Helmhaus ist seit Jahrzehnten ungenutzt und dem Verfall preisgegeben. Das Gebäude befindet sich zur Gänze auf italienischem Staatsgebiet, wobei die Staatsgrenze an der Nordseite des Gebäudes entlangführt. Die Besonderheiten des Helmhauses liegen in seiner exponierten, weithin sichtbaren Lage und in seiner historischen Bedeutung.

Projekträger: Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol

Förderprogramm: Interreg

Projektsumme: 86.680,00 Euro

Förderhöhe: 80%

Laufzeit: 01.02.2022 – 30.06.2023

Kontakt: DI Georg Unterberger / ÖAV

Ein grenzübergreifender Themensteig, der Sexten und Sillian über den Helm verbindet, wurde 2009 bereits umgesetzt. Das "Kulturprojekt offenes Helmhaus" ergänzt und komplettiert den Heimatsteig.

Die Projektpartner, darunter auch der Besitzer der Liegenschaft (Gemeinde Sexten, beteiligt als assoziierter Partner), sind sich einig, dass das Projekt endlich der Realisierung zugeführt werden sollte. Grundlage dafür ist ein von den

Projektpartnern AVS und ÖAV ausgearbeitetes Konzept wie auch ein bereits durchgeführter Architektenwettbewerb. Darauf aufbauend wird die Arbeitsgruppe der Projektpartner das definitive Projekt ausarbeiten.

Gegenstand dieses Projekts ist die Planung der baulichen Maßnahmen und die Einholung aller diesbezüglichen Genehmigungen sowie die Entwicklung und Umsetzung des Kommunikationskonzeptes der kulturellen Inhalte.

Durch das Projekt wird die Grenzgeschichte des Hochpustertaler Raums im Sinne des europäischen Einigungsgedankens aufgearbeitet sowie ein naturnaher, ressourcenschonender Tourismus in der CLLD-Region gefördert.

<https://www.rmo.at/projekte-und-foerderberatung/projekte/8-projekte/439-itat4190-kulturprojekt-offenes-helmhaus>



Helmhaus anno ca. 1920



anno 2010 - aic

HELM . HELMSPTZ . HELMHAUS . HELMHÜTTE

SILLIANER HÜTTE

Zusammengestellt von Gerald Aichner

ÖAV Landesvorsitzender Tirol

Thaur, Grillenbichlweg (ehemals)

www.gerald-aichner.at/di-tuxa

März 2022

